

Erstpreis täglich
nachdem wir die 6. Ausgabe
der Sonn- und Feiertags-
ausgabe
Abonnementpreise
monatlich 80
vierteljährlich 1.60 Mk.
halbjährlich 2.80 Mk.
jährlich 4.80 Mk.
Post- und Porto
1.00 Mk. mit. Postgebühren.
Die Neue Welt
(Anstaltsverlag),
durch die Post nicht be-
trachtet, kostet monatlich 90 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.
Katholiken Nr. 1047.
Telegraphen-Nr. 12.
Postfach 1214/15.



Infektionsgebühr
betragt für die 6. Ausgabe
Postgebühren 20 Pfennig
30 Pfennig.
Für annehme Anzeigen
30 Pfennig.
Im verabschiedeten Falle
betragt die Stelle 70 Pfennig.
Inserate
für die 6. Ausgabe
müssen spätestens bis ver-
mittlungs 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.
Eingetragen in die
Postregulativen.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Curgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Neue Verwicklungen im Falle Schüding

Der Fall Schüding, der schon auf dem besten Wege war, in Güte erledigt zu werden, scheint sich, wie man uns aus Berlin schreibt, neuerdings wieder etwas zu komplizieren. Schuld daran trägt die gemeinschaftliche Verlogenheit der Offiziösen, die sich nicht nehmen lassen, schwindelhafte Behauptungen aufzustellen, die sich nach vorliegenden Dokumenten als direkt erlogen nachweisen lassen. Es ist ganz dasselbe Spiel wie z. B. im Fall Schellenberg. Auch diesmal behauptet die Nordd. Allg. u. Zeitung behauptet oder in ungläubiger Leichtfertigkeit die Unwahrheit, indem sie erklärt:

In der Presse ist im Verlaufe der letzten Tage wiederholt ein Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister der Stadt Erfurt, Dr. Schüding, zum Gegenstand der Kritik gemacht worden. Die hierbei vertretenen Auffassungen, daß die in den Schriften des genannten Bürgermeisters zum Ausdruck gelangte politische Gesinnung der Zentralinstanz Anlaß gegeben habe, ein disziplinarisches Einschreiten anzuordnen, ist nicht nur aus dem Ministerium, ist bisher ausschließlich in der Rheinischen Post des 27. d. M., vom 15. Mai d. S. erschienene Wahlen aus dem Lande" überschriebene Artikel des Bürgermeisters aus dem besonderen Gesichtspunkte zu prüfen gewesen, inwiefern darin ein allgemeiner Vorwurf gegen den Stand der preussischen Ratsräte, wie solchen in unzulässiger Weise zu beeinflussen, erblickt werden mußte.

Ob die Beurteilung der allgemeinen amtlichen und der schriftlichen Tätigkeit des Bürgermeisters Schüding dem Regierungspräsidenten zu Schleswig hinhinreichenden Anlaß bieten konnte, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele zur Entsetzung aus dem Amte einzuleiten, bedarf noch der Prüfung, welche, nachdem der Minister des Innern (eben von seiner Befähigungsstelle nach Berlin zurückgekehrt) ist und die Ästen eingehend bei, ungenügend insbesondere nach der Richtung hin vorgekommen werden wird, ob nach Lage des Gesetzes eine Entziehung des Disziplinarverfahrens angezeigt werden kann.

Im weiteren Verlaufe der Präferenzörterungen ist auch die Behauptung aufgestellt worden, der Minister des Innern habe auf den Bürgermeister Schüding einen Druck ausgeübt oder ausüben lassen, um ihn zur Niederlegung einer Kandidatur für die Freisinnige Volkspartei zu veranlassen. Diese Behauptung entbehrt, wie für die Wahrheit der Leser dieser Präferenzörterungen wohl nicht zweifelhaft gewesen sein kann, jeder tatsächlichen Begründung.

Wir bieten offiziöse Erklärung vergleiche man die folgenden Dokumente. Die Anlage schriftlich gegen Schüding lautet:

In den von Ihnen veröffentlichten Zeitungsartikeln (folgt Aufzählung) sowie in dem, nach den angelegten Ermittlungen von Ihnen ebenfalls besprochen wurde: Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens" von Bürgermeister E. B. in d. 1008, Buchverlag der S. F. G. m. b. H. Schönberg-Berlin, haben Sie eine Gesinnung bekundet und sich zu Anschauungen bekannt, die mit Ihrer Stellung als Bürgermeister und unmittelbarer Staatsbeamter unvereinbar sind.

lung als Bürgermeister und unmittelbarer Staatsbeamter unvereinbar sind.

Sie haben hierdurch nicht nur die Pflichten verletzt, die Ihnen Ihr Amt auferlegt, sondern sich der Achtung des Ansehens und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt. Es wird daher hiermit gemäß §§ 2, 22, 23 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1882 in Verbindung mit § 20 des Justizministergesetzes vom 1. August 1883 des Disziplinarverfahrens zum Zwecke der Dienstentlassung gegen Sie eingeleitet. Zum Untersuchungsformalrat habe ich den Landrat Kasse aus dem Kreis v. Krosigerowki.

Zum zweiten erklärt Schüding persönlich:

In einem Nachmittage in den letzten Wochen vor der Landtagswahl erklärten Sie mir ein in Schleswig wohnender Beamter und teilte mir mit, er habe den Auftrag, mir zu sagen, ich solle möglichst bald meine Kandidatur beim Regierungspräsidenten zur Sprache bringen und die ungenügende Tatsache revidieren, daß ich als Bürgermeister für die Freisinnige Volkspartei kandidiere; es werde mir anheimgegeben, vorzutragen, meine freisinnige Kandidatur sei notwendig, um die Kandidatur zu verhindern. Ich lehnte es ab, diese Erklärung abzugeben.

Erfurt, den 28. Juli 1908.

Die Behauptungen der Offiziösen, man habe nicht die Gesinnung des Bürgermeisters Schüding zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht und man habe zweitens auch keinen Druck auf ihn seiner Kandidatur wegen ausüben wollen, find damit dokumentarisch widerlegt.

Inzwischen meldet die freisinnige Presse eine neue Klodtat der preussischen Regierung. Der Rektor Zumb in Kolberg, Vorkämpfer des über 4000 Mitglieder zählenden Vorkommenden Burschenschaftlervereins, ist als Mitglied der Sozialdemokratie von der königlichen Regierung zu Köln nicht bestellbar worden. Rektor Zumb kandidierte 1907 in der Reichstagswahlkampagne als Kandidat der Freisinnigen Vereinigung im pommerschen Wahlkreis Bülow-Nummelsburg-Schlame und 1908 bei der Landtagswahl als Kandidat der vereinigten Liberalen und Nationalliberalen im Wahlkreis Kolberg-Köslin. Jetzt wird er von Herrn Kolb, dessen Ernennung die Freisinnigen als ihren Erfolg begrüßen, offenbar wegen Mangels der erforderlichen Reife" fallengelassen.

Das Verhalten der Regierung zeigt, daß sie das freisinnige Gesetz über den Fall Schüding sehr ernst nimmt und daß sie nur in diesem Falle selbst eine Tat des Vortretens einschließt, während sie in allen anderen den Ansatz der Demagogenschere unverändert behält. Nach einer Information von der königlichen Regierung zu Köln nicht bestellbar worden. Rektor Zumb kandidierte 1907 in der Reichstagswahlkampagne als Kandidat der Freisinnigen Vereinigung im pommerschen Wahlkreis Bülow-Nummelsburg-Schlame und 1908 bei der Landtagswahl als Kandidat der vereinigten Liberalen und Nationalliberalen im Wahlkreis Kolberg-Köslin. Jetzt wird er von Herrn Kolb, dessen Ernennung die Freisinnigen als ihren Erfolg begrüßen, offenbar wegen Mangels der erforderlichen Reife" fallengelassen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 31. Juli 1908.

Die Triebensrede des englischen Handelsministers hat in der bürgerlichen Presse Deutschlands nirgendwo die Antwort gefunden, die sie verdient hätte. Man hat sich darauf beschränkt, aus ihr eine Anklage gegen England wegen der bisherigen Einhaltung des Zweimächtelebendpunktes zu deklinieren, man hofft auf einen Stillstand der englischen Rüstungen mit dem unausgesprochenen aber doch deutlich genug erkennbaren Wunsch, Deutschland würde dann erst recht durch tolle Rüstungen den Vorrang Englands erbetenden können. Man findet, daß die Rüstungsspreche Lord Georges und die ihr vorgegangene Unterhausrede Sir Edwards Greys" weiter nichts als "leere schöne Worte" enthalte und nimmt sich vor, dem "perfiden Albion" recht nicht zu trauen.

Solche Art der Betrachtung beruht nicht nur auf eigentümliche Charakteranlagen sondern auch auf Unkenntnis der Verhältnisse. Die von Altschweigen beeinflusste bürgerliche Presse kann sich einen Staatsmann des heutigen England nicht anders denn als einen Diplomaten der alten Schule vorstellen, dessen Kunst darin besteht, hinter täuschenden Worten seine wirklichen Gedanken zu verbergen. Die englischen Minister von heute sind aber keine gepuderten und begoppten Schönredner des alten Regimes, wie man sie gelegentlich noch auf deutschen Ministerpolen findet, sondern sie sind Geschäftsführer großer Volksbewegungen und sie sprechen aus, was geniale Massen denken und empfinden. Das englische Volk will aber keine neuen Plänen folgen, sondern will seine Kraft der inneren sozialen Reform zuwenden; die sozialistische Arbeiterbewegung Englands drängt nachdrücklich vorwärts und beeinflusst auch den regierenden Liberalismus.

Wäre Deutschland imstande, diesen in England herrschenden Stimmungen entgegenzukommen, so ständen wir heute am Beginn eines glückseligsten Umschwungs aller europäischen Verhältnisse. In dem sich über Deutschland den Stimmen einer höheren Zivilisation, die vom Auslande hereinfließen, hartnäckig verweigert, gerät es in die Gefahr einer moralischen Isolierung, die man durch keine offiziellen Verabredungen aus der Welt schaffen kann.

Freisinnige Regierung.

Der Freisinn fühlt sich als Regierungspartei, und er setzt alles daran, um zu verhüten, daß er von der Krippe der Regierung wegedrängt wird. Nach einem Ausbruch des Abgeordneten Dr. Fugdan hat der Freisinn bereits auf seine früheren Forderungen verzichtet, er hat anlässlich des halbes Jahresprezidentenwahlkampfes mit gutem Grund, der innere sozialen Reform zuwenden; die sozialistische Arbeiterbewegung Englands drängt nachdrücklich vorwärts und beeinflusst auch den regierenden Liberalismus.

Hurraschreier. (Nachdr. verb.) Ein Zeitroman von V. E. Teranus.

Udo Gehbard aber erobert seine Stimme und zwang die Verwaltung zur Ruhe und Aufmerksamkeits. "Sagen wir denn", fuhr er fort, "dieses wenig erbauliche Schauspiel irgend sonstwo in der ganzen Welt? Nicht einmal in der Türkei oder in Rußland oder in anderen offiziell registrierten Ländern ist es üblich, immer und immer wieder in dieses betäubende, lärmende, feroz Hurraschreie auszubrechen, das im Deutschen Reich geradezu obligatorisch geworden zu sein scheint. Aber auch bei uns war das in früherer Zeit nicht so. Verdient denn gerade der bürgerliche Inhaber der Regierungsgewalt in Deutschland vor allen seinen Vorgängern auf dem Thron eine exzeptionelle Stellung, eine ganz besondere Beachtung? Es liegt mir fern, auf diese Frage hier näher einzugehen und eine politische Debatte vom Jaun zu brechen. Ich will nur darauf hinweisen, und niemand von Ihnen wird mich widersprechen, daß die Verhältnisse in dem großen Monarchen, dem ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches, nicht nur infolge der geschichtlich großen Vorgänge, die seine Regierungzeit gebracht, sondern auch seiner rein menschlichen Eigenschaften wegen gewürdigt wurde, eine allgemeinere, ehrlicher, überzeugtere gewesen, als sie je einem Sohnsregenten entgegengebracht wurde, der seinen regierenden Herrn nicht ausgenommen. Demnach ist man dem Deutschen nicht für notwendig, jedesmal, sobald irgendwo im deutschen Reich Hurraschreie gemacht, Kontraste, Bierbrauer oder sonstige Berufsgruppen sich vereinigen, der Träne zu rufen und Reich besonderen Ausdruck zu geben. Die Träne und Wehrung trägt man im Herzen, nicht auf den Lippen; man sieht es nicht für tatwollig, außer bei Veranlassungen öffentlichen Charakters, davon besonders Aufheben zu machen, damit zu prunken. Heute aber kann man sich in dieser Hinsicht nicht genug tun, man geht bis an die Grenzen der sprachlichen Möglichkeiten und es geht zu bestreiten, daß unter Fortschritt prunken müssen, um bürgerlichem Lebensgefühl zu genügen. Die hohe Gehalt des Bredenschen Hurraschreie, aus seinen Augen sprüht er Lobende Umwälze, die jenseit Empörung, die Augen ganz erfüllt.

Wir, die Vertreter des deutschen Schritts, sollen den Welt finden, wir sollen den Geist der Unabängigkeit, des bürgerlichen Selbstgefühls und der bürgerlichen Würde besitzen, um uns diesem Zwang nicht zu fügen, um endlich einmal mit dieser Gewohnheit der Knechtseligkeit zu brechen. Sehr weit, schon allzu weit haben wir es in neuen Deutschen Reich in Abhängigkeit, in widerprüchlicher Unterwürdigkeit, in bürgerlichen Mäßen gebracht. Es ist endlich Zeit, daß wir uns aufraffen, daß wir uns einmal herausarbeiten aus dem Sumpf des Hypanitismus, in den wir immer tiefer hineingeraten. Uns wird immer jünger gepredigt, und auch in dem Antrag des Kollegen Ledebore ist es zum Ausdruck gekommen, daß wir dem Kaiser zu unaußsichtbarer Landarbeit verpflichtet sind. Das ist ganz die Auffassungswelt, der Untertanen aller Zeiten, in denen man der Herrschaft nur Rechte hat. Bekennen wir uns doch einmal auf uns selbst, auf die Stellung eines modernen Volkes der Krone gegenüber, die da beruht auf dem Prinzip der Ebenbürtigkeit, der Gleichberechtigung, der Zustimmung und Gegenseitigkeit! Wir müssen endlich einmal mit der Anschauung brechen, als ob der Fürst dem Volk gar nichts schulde und als ob wir, das Volk, jede kleinste Leistung des Fürsten als ein unentbehrliches Gebotnis betrachten müßten. Ich bin der Ansicht, daß, wenn ein Monarch arbeitet, tüchtig und ehrlich arbeitet, daß er damit nicht mehr tut als seine Pflicht. Die hohen unvergleichlichen Vorteile seiner Stellung auf dem Thron entbehren ihn dafür überreichlich, ohne daß das Volk deshalb gleich in dankbarer Hingabe auf die Knie bräue müßte wie es eine gewisse Breche, die ich als ein Gebotnis und Berufes betrachte und der ich wohl nicht zu nahe trete, wenn ich die Lebentensprelle nenne, aus machen will. Ja, leider muß man es konstatieren, daß ein großer Teil der Presse allen anderen Faktoren im Reich in dieser Hinsicht vorangeht, die sie demüht, abhichtlich, aus niedrigen egoistischen Motiven jedes Selbstgefühl der Bürger, alles eigene, selbständige Denken, jede eigene Bewegung unterdrückt und lähmt. Durch die Pest der Hof-Nachrichten, der rührernden Keinen Gänge aus dem äußerlichen Leben der Höfen und Schichtstellen, durch den Ton der würdevollen, freudigen Devotion triumphiert sie das Volk, erklärt sie erntere Gedanken, jedes ernste Interesse an politischen Vorgängen.

Sie drängt aber auch die besten Elemente im Volk, die sich von dem schalen Treiben der Hypanitensprelle abgewandt haben, die höhere, ideale Bedürfnisse haben, zur rabulischen Partei, der sie sich vielleicht sonst nicht angeschlossen wäuden. ... Ich sagte, wir müssen uns auf uns selbst beziehen, auf die Stellung der Bürger im gegenwärtigen Jahrhundert, die naturgemäß nicht dieselbe sein kann, wie die der Untertanen früherer Jahrhunderte. Sind wir selbst, ist der Staat nur der Kronen wegen da, haben wir nur Erziehungsberechtigung als Vasallen? Nein! Wir müssen uns vielmehr endlich daran gewöhnen, die Staatsverhältnisse weniger unter dynastischem und höfischem Gesichtswinkel zu betrachten, als vielmehr dem Standpunkte des Volkstums aus. Und von diesem höheren Standpunkte aus, der nicht der gefühlsregende, gefälligkeitserfüllende ist, beantrage ich, daß wir die Stellung des Kollegen Dietrich Ledebore unbeachtet lassen, daß wir, die wir hier als berufene Vertreter der gelamten deutschen Presse, nicht der Salzenpresse, zu echter Arbeit zusammenzukommen sind, nicht auch noch einstimmen in den Genuß der Speichellecker und Hurraschreier.

Im ersten Augenblick, als sich der Redner gelebt hatte, entfiel eine lauliche Stille. Aller Augen richteten sich nach dem Vorkämpfer der Versammlung erob.

Meine werten Herren Kollegen," begann der Vorkämpfer unter allen Augen einer in ihm arbeitenden ängstlichen Bewegung. "Ich glaube Ihnen allen, daß der Staat zu sprechen, wenn ich mein Verhalten über die Ausführungen des Herrn Ledebore nicht zum Ausdruck bringe."

Wie eine Erleuchtung wirkten schon diese Anfangsworte; die Gesichter, das allgemeine Unbehagen wich und machte lauten Kundgebungen der Zustimmung klug.

"Ich muß es", fuhr der Redner fort, "sichtlich durch die allgemeine Weilsatzunggebung gegeben und in seiner stilligen Entrüstung bestärkt, ich muß es, gelinde ausgedrückt, als wenig tatwollig bezeichnen, daß der Herr Kollege in die freie Stimmung, in der wir uns befinden, zusammenzukommen und begabt haben, diesen höchsten Mühsal gebracht hat."

"Geliebte Kopfniden, laute Ausrufe: "Jawohl!" "Gewiß!" "Freilich!"

(Beschreibung folgt.)

glückt im Gefinde von immer neuen Torturen empfangen die junge Gefangene und wollten sie unter fürchterlichen Drohungen zwingen, Zeugnis wider ihre Kameraden und Freunde abzulegen. Sie weigerte sich dessen und wurde dann auf Befehl von Gregus auf die Folterbank gelegt. Ein nasses Tuch wurde ihr in den Mund gesteckt, um ihre Schreie zu verhindern und dann schlugen die drei mit den Fäusten ihr auf Kopf und Rücken, bis sie das Bewußtsein verlor. Sie wurde dann in ihre Zelle getragen, aber nach einer Stunde wieder in die Folterkammer zurückgebracht, mit dem Gesicht nach unten auf die Bank gelegt und dann mit einer Kagaite, der russischen Peitsche, geschlagen. Ihr Haar wurde ausgerissen, und sie wurde solange geschlagen, bis sie halbtot dalag. Aber nicht ein Wort über ihre Lippen. Sie wurde dann in Gregus' Privatbureau geschleppt, wo sie erneut über die Tätigkeit ihrer Kameraden befragt wurde, aber sie weigerte sich auch da, zu sprechen. Als die Nacht hereinbrach, beiraten sich ihre Folterer mit Wobdy, und ihre Sprache überstieg alle Begriffe von schrecklicher Brutalität und Gemeinheit. Zuletzt erklärte Gregus, da es seinen Zweck habe, sie noch länger zu mißhandeln, wäre es besser, sie gehen zu lassen. Aber Kretelov weigerte sich, von seinem Opfer zu lassen. „Sie soll nicht davongehen“, sagte er, bis sie 150 Peitschenhiebe be-

kommen hat. Dann werden wir von ihr jedes Zeugnis erhalten, das wir wünschen.“ Das ebnische Mädchen wurde für den Rest der Nacht in ein dunkles Klosett geworfen, und ein Wächter wurde vor die Tür gestellt, damit kein anderer zu ihr trete. Als sie so halb bewußtlos dalag und über die schreckliche Heimtückung nachdachte, die über sie hereingebrochen, konnte sie die Betrüben und trüben Stimmen der Wachen hören, die draußen fürchterliche Drohungen gegen sie ausstießen und die sie daran erinnerten, was sie noch in der nächsten Zeit zu erwarten habe. Sie wurde in die Folterkammer zurückgetragen, aber der strikte Befehl des Polizeichefs Gregus rettete sie vor dem tierischen Kretelov. Ein paar Tage vorher hatte ihr Bruder in demselben Gefängnis unbefriedigliche Folterqualen erleiden müssen, und sein Vater war gezwungen worden, in einem benachbarten Raum die Leichenschau seines Sohnes anzusehen. Dieses „arme Mädchen“, so berichtet Marie Verdin weiter, „erzählte mir auch die Geschichte einer 50jährigen Frau, die nach ihrer Verhaftung vor einen Polizeibeamten, Namens Daig gebracht wurde. „Euer Name“, schrie er. Sie war zu erschreckt und verwirrt, um sofort zu antworten. Der Polizeioffizier sprang auf und schlug sie mit dem Griff seines Revolvers, so daß sie ohnmächtig zur Erde fiel. Zwei Eimer mit

Wasser wurden über sie ausgegossen, und als sie nicht sofort aufwachte, wurde sie an den Füßen aufgehängt, mit dem Kopf zur Erde. Sie wurde dann in das Bureau des Polizeichefs Gregus gebracht, der dieselbe Frage an sie stellte, und wieder konnte die unglückliche Frau aus Furcht nicht sofort antworten. Gregus warf sie auf den Boden und trampelte auf ihr herum. Darauf wurde sie auf die Bank in der Folterkammer gelegt und mit rotglühenden Klöbchen geprügelt. Drei Tage später wurde sie in die Polizeistation des Mikailan-Bezirks zurückgebracht, wo Kretelov und Daig sie fragten, und sie solange auf ihren Kopf und ihren Körper schlugen, daß sie vollständig mit Blut bedeckt war. Bei ihrer Rückkehr in das Gefängnis wurde sie von ihren Mitgefangenen kaum wiedererkannt. Ihr Körper war vollständig braun und blau, sie konnte weder sitzen noch stehen und ihre Augen hatten den irren Blick einer Wahnsinnigen. Das sind russische Kulturverhältnisse! Und zu dem Mäher-Regenten dieses russischen Reiches pilgern westeuropäische Staatsoberhäupter, sich und ihn zu ehren.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Trösch in Halle.
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Kaufhaus
größten
Maasstabes.

H. ELKAN

Halle a. S.
Leipzigerstr. 87
Ecke Brauhausstr.

Saison Kehrtaus

beginnt Sonnabend.

Wir wollen räumen.

Dehalb diese nochmalige Preisermässigung in allen Abteilungen. ————— Ueberzeuge sich jeder von dieser Billigkeit.

Damen-Hüte.

Jetzt ohne Unterschied auf den sonstigen Wert Englisch und vollgarborte Hüte

Kehrtaus-Preis
3 m. 1 m.

Soweit Vorrat.

Herren-Strohhüte **4 90** 38 Pf.
zum Aussuchen
Wert bis 8 M., Kehrtauspreis jetzt

Knaben-Hüte u. Mützen **25** Pf.
Kehrtauspreis

Weisse Waschstoffe **48** 28 Pf.
Kehrtauspreis Meter

Damenkonfektion

in Kinomos, Staubmäntel, Paletots, Jacketts, Umhänge, Kostüme
weit unter den sonstigen Preisen
um damit zu räumen.

Kostüm-Röcke in schwarz u. gemustert auch in Farbe
Kehrtauspreis 4.50 3.50 **1 95**

Kinder-Jacketts u. Capes i. blau u. farb. Kehrtauspr. 4.25 2.95 **1 75**

Mädchen-Hüte **1 25** 75 Pf.
2 Posten Kehrtauspreis

Waschstoffe gar. wäscheht f. Woll- u. Kleid. Kehrtauspr. m **45 38 20** Pf.

Knaben-Anzüge staunend bill. Wasch-Anzüge b. 9 3/4 Aussuchen, Kehrtauspreis **1 50**

Seiden-Blusen wieder Extraposten sonst bis 14 Mark, Kehrtauspreis jetzt **7 50**

Bunte Herren-Chemisettes schöne Muster, zum Aussuchen Kehrtauspreis **58** Pf.

Schaunend billige Schuhwaren

Ein Posten Farbige Herrenstiefel **4 90** 4 M. sonst 9.00 M. jetzt
Ein Posten Farbige Damenstiefel **4 50** 4 M. sonst 7.90 M. jetzt
Farbige Herren-Halb-Schuhe Paar **4 75**
Schwarze Herren- und Damen-Stiefel.
Kinderschuhe
zu den bekannten billigen Preisen bei besten Qualitäten.
Rote u. schwarze Kinderspannen-Schuhe alle Größen Kehrtauspreis **2 50** 2 Mark.

Ein Posten Herren-Mützen zum Aussuchen Kehrtauspreis **38** Pf.
Wollene Kleiderstoffe Reubetten in schwarz, farbig Kehrtauspreis **2 25** bis **58** Pf. Meter

Strümpfe, Korsetts .. Handschuhe
für Damen und Mädchen zu zurückgesetzten Kehrtauspreisen.

Herren-Wäsche Genden und Beinkleider in Leinen, Wacco und Sommer-Wachstent zu billigen Kehrtauspreisen.

Herren-Artikel wie Kragen, Chemisettes, Kosawatzen, Manschetten u. Vorhemden, sowie Strümpfe u. Handschuhe sehr preiswert.

Knaben-Stoff-Anzüge alle Fassons Kehrtauspreis **6 75** bis **2 50**

Sämtliche Spitzen- u. Seidenhüte ohne Unterschied des sonstigen Wertes Kehrtauspreis **2** M.

Sonnenschirme ohne Unterschied Wert bis 9 Mark Kehrtauspreis jetzt **2 50**

Unterröcke 2 Posten Wert bis 6 M. Kehrtauspreis **2 95** und **90** Pf.

Schwarze Satinblusen zum Aussuchen Kehrtauspreis **2 95**

13 50
15 00
17 50
23 00
28 00

Herren-Waschjoppen 2 u. 1 Kehrtauspreis **2 1**

Atlas-Seide Kehrtauspreise Meter 80 u. **40**

Gemusterte weisse u. schwarze Seide **1 90** ohne Unterschied Kehrtauspr. Mtr.

Herren-Anzüge. ————— Beschäftigen Sie bitte meine Schaufenster. ————— Dieses Angebot besonders vorteilhaft.

Weiss-Rips kräftige Qualität Kehrtauspreis Meter **38** Pf.

Spitzenstoff für Blusen **1 60** 80 Pf. Kehrtauspreis Meter

Ein Posten Waschkinderkleider für größere Mädchen Wert bis 6 M., Kehrtauspreis **3** M.

Washblusen für Damen welche sonst bis 5 Mark gekostet haben. **Stannond billig.**

Sonnabend

Sonntag

Montag

3

extra
billige

Kinder-Tage

Während unserer 3 Kindertage haben sämtliche Bedarfsartikel für Haus und Schule erheblich ermäßigt und empfehlen unserer Kundschaft von dieser billigen Preisofferte recht ausgiebig Gebrauch zu machen.

Gratis

beim Einkauf von 1 Mark an:
1 Luftballon
oder
1 Kinderrappel.

Gratis

beim Einkauf von 2 Mark an:
1 Tafel Schokolade
oder
1 Diabolo-Spiel.

Schuhwaren.

Kinderstiefel schwarz und farbig	17/22	1 ⁴⁵	21/24	2 ⁶⁵
Schulstiefel Hoßleder		3.45	2.95	2.45
Kinderstiefel Vorkalf		5.95	4.95	3.35
Sandalen Knilleder, für Knaben und Mädchen		3.20	2.85	2 ⁴⁵

Kinder-Halbshuhe 75 Pf.
Paar

Baby-Schuhe 88 Pf. an.
Leber und Luch, weiß und farbig

Segeltuch-Schnürschuhe für Knaben u. Mädchen	1.65	1.45	1 ²⁵
Kinder-Segeltuch-Schnürstiefel			1 ⁷⁵
Kinder-Hausschuhe			von 68 Pf. an.

Allein-Verkauf für Halle:

Marke „Kinderfreund“,
bestet Kinderstiefel für normale Fußbildung,
ärztlich empfohlen.

Für die Schule:

Heftzwecken	Gros 22	18	Pf.
Löschblätter	Mappe, enthaltend 25 Stück	4	Pf.
Ordnungsmappen		20	Pf.
Butterbrotpapier	100 Blatt	22	Pf.
Tafelmappen	28	10	Pf.
Schulfedern	3 Duzend	9	Pf.
Federbüchsen	8	5	Pf.
Tafelschwämme	5	3	Pf.
Tuschkästen		28	Pf.

Gratis

beim Einkauf von 3 Mark an:
2 Tafeln Schokolade
oder
1 grosser Fliegedrachen.

Im Erfrischungsraum

1 Stück Obstkuchen mit Sahne	10	Pf.
1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Kuchen	10	Pf.
1 Glas Eiskaffee	15	Pf.

Für die Schule:

Schuldiarien	8	Pf.		
Schuldiarien mit Glanzdeckel	17	Pf.		
Aufgabehefte	4	Pf.		
Oktavhefte	7	Pf.		
Schiefertafeln	22	17	8	Pf.
Schiefertafeln poliert		42	Pf.	
Schulfederhalter	7	4	1	Pf.
Schulbleistifte	Duzend 80	20	Pf.	

Fussbälle 48 Pf. (Stück 98)	Giesskannen 7 Pf. (fein bedruckt Stk. 18)	Kinder-Rucksäcke 42 Pf. (95 u.)	Hängematten 90 Pf. (1.45 u.)	Tennis-schläger 8 Pf. (28 18)	Botanisier-Trommeln 18 Pf. (48 38)	Kinder-Stühle 45 Pf. (1.65 98)
------------------------------------	--	--	-------------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------------------------

Knaben-Hosenträger	Paar	18	Pf.
Knaben-Kragen	weiß und bunt	18	Pf.
Knaben-Serviteurs	weiß und bunt	38	Pf.
Knaben-Krawatten		9	Pf.
Knaben-Sportgürtel	mit Schloß	18	Pf.
Knaben-Filz-Hüte		98	Pf.
Knab.-Jachtklub-Mütz.		75	Pf.
Knaben-Sport-Mützen		23	Pf.
Knaben-Spazierstöcke	mit gebogener Spitze	10	Pf.

Kinder-Strümpfe engl. lang, Qual. 1200 für das Alter	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8
	17	20	24	26	30	34	38	Pf.
	8-9	9-12	12-15	Jahre				
	42	45	48	Pf.				
Kinderhemden für Knaben und Mädchen für das Alter von 1-12 Jahr.	80	56	45	Pf.				
Kinder-Unter-Anzüge	Et.	32	Pf.					
Kinder-Sweaters	Et.	68	Pf.					

Reste für Kinderkleider, in Schotten und Streifen, jeder Rest	24	bis 3	90	Pf.
Kinder-Höschen		28	Pf.	
Kinder-Handschuhe mit Finger	Paar	15	Pf.	
Kinder-Schärpen		38	Pf.	
Mädchen-Bade-Anzug		72	Pf.	

Kinder-Taschentücher weiß mit bunter Kante	Stück	6	Pf.
Mädchen-Hut		40	Pf.
Kinder-Regenschirme		1 ²⁵	
Kinder-Lavalliers		14	Pf.
Kinder-Schürzen in hellen und bunten Stoffen	88	48	Pf.
Kinderleibchen gestrich, weiß und grau		28	Pf.
Kinderleibchen grau Drell		90	Pf.
Matrosen-Kragen 80 u.		40	Pf.
Kindergarnituren Kragen und Manschetten	80	50	Pf.

Hamburger Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

Halle u. S. Grosse Ulrichstraße 60/61.

Verlag und für die Inhaber verantwortlich: KUNST GROS. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. W. u. S.) Halle a. S.



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 178.

Salle u. Z., Sonnabend den 1. August 1908.

19. Jahrg.

Die Lohnbewegungen und Kämpfe der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1907.

Die Schmalmeißlinge des sozialen Friedens, mit denen gute oder überflüssige Dinge geräume Zeit die Arbeiterklasse über die Bräutlichkeiten des Kapitalismus haben hingegossen wollen, sind verlungen. Das Unternehmertum und seine Organisationen samt

dem Staate, der ihre Befehle vollstreckt, haben in ihrer großen Mehrzahl oft genug bewiesen, daß sie unter Frieden nicht auf's Verstehe, als die willenslose Unterwerfung der Arbeiterklasse, die sich Arbeit und Lohn demütig und dankbar von ihren "Vorgesetzten" vorschreiben läßt. Sobald die Arbeiter mehr Anteil an den Gütern, die sie erzeugen, begehren, wenn sie selbst nur die Bereicherung ihrer Lebenshaltung durch mehr Lohn auszugleichen suchen, sobald sie bei der Festsetzung ihrer Arbeits-

bedingungen mitreden wollen, ja auch nur unwürdige Behandlung abzuwenden suchen: fast immer ist der Kriegszustand gegeben, den das vorzüglich organisierte Unternehmertum heute womöglich jedesmal bis zum Reißbilde auszuheben strebt. Freilich ist heute diese Zeit der Sache nicht mehr die einzige. Die wachsende Macht der Arbeiterorganisation macht nach mannigfachen Kämpfen wachsende Teile des Unternehmertums geneigt, statt des Kriegs auf Leben und Tod den Vertrag zu wählen,

M. BAR'S 88 WOCHEN

Sonnabend nachm. 4 Uhr eintreffend.

Freie Besichtigung.

Sensationell!
1 lebender Singvogel
mit Käse
88 Pf.

Kein Kaufzwang.

Tägliche Neuauflagen.

Unsere Schaufenster sind sämtlich mit 88 Wk.-Artikeln dekoriert und geben Zeugnis von der Preiswürdigkeit der Artikel.

Ein Besuch unserer **88 Pf.-Woche** ist unbedingt lohnend!

Wir bieten diesmal **Vorteile** wie nie zuvor.

Sehenswerte Innendekoration.

Die Firma behält sich die Abgabe der Quanten vor, damit recht viele Käufer die gebotenen Vorteile benutzen können.

Benützen Sie diese Annonce als Führer!

- | | | | | | | | |
|--|--------|---------------------------------|--------|---------------------------------------|--------|---|--------|
| 1 Satz Klippe, 5teilig | 88 Pf. | 6 gr. Tonnen, bunt def. | 88 Pf. | 1 Terrine, bunt | 88 Pf. | 1 Sac ht. def. Milchtopfe | 88 Pf. |
| 1 Bratplatte | 88 Pf. | 4 P. Tassen, hl. Meiß. Strohm. | 88 Pf. | 1 Schöpföffel | 88 Pf. | 1 Teeservice bt. def., 5 Teile | 88 Pf. |
| 1 Satz Klippe | 88 Pf. | 1 Waschschränke | 88 Pf. | 1 Ständer | 88 Pf. | 6 Dessertteller bt. def. | 88 Pf. |
| 1 Zuckerdose, echt Porz. | 88 Pf. | 1 Wasserflasche mit Glas | 88 Pf. | 1 Butterdose | 88 Pf. | 1 originelle Kaffeetante | 88 Pf. |
| 1 Milchkanne | 88 Pf. | 1 dopp. Salzmengage | 88 Pf. | 1 Zuckerschale | 88 Pf. | 1 Fischglas | 88 Pf. |
| 1 Biqueurservice, m. Glasteller | 88 Pf. | 1 Zuckerschale | 88 Pf. | 6 Glasteller | 88 Pf. | 1 Fischständer | |
| 1 Küchlampe | 88 Pf. | 1 Stiefelstange | 88 Pf. | 1 Bierbecher | 88 Pf. | 1 Fischschüssel | 88 Pf. |
| 1 Hülllampe | 88 Pf. | 1 Käseglode | 88 Pf. | 6 Wassergläser | 88 Pf. | 2 Goldfische, lebende | |
| 1 Hygieneputzer | 88 Pf. | 1 Butterdose | 88 Pf. | 1 Butterkühler, ohne Eis | 88 Pf. | 1 Dose Fischfutter | 88 Pf. |
| 6 Stück Röhren m. hoch. Fuß | 88 Pf. | 6 Glasteller | 88 Pf. | 1 Glaschale | 88 Pf. | 6 Bierbecher | |
| 1 Obstservice, Kuchenteller u. 6 Blätter | 88 Pf. | 1 Hadmesser | 88 Pf. | 1 Gacesdose | 88 Pf. | 6 Rognatgläser | 88 Pf. |
| 2 Obstmesser | 88 Pf. | 1 Hadtort mit Rand | 88 Pf. | 1 Zuckertorb, fein verz. | 88 Pf. | 1 Tablett | |
| 1 Kupferkanne | 88 Pf. | 1 Semmel od. Zwiebelkasten | 88 Pf. | 1 Weinwürfel, Nidel | 88 Pf. | 6 Mathilde-Weingläser | 88 Pf. |
| 1 Brotkorb, Kupfer | 88 Pf. | 1 Petrollocher | 88 Pf. | 3 Eßlöffel, Nidel-Silber | 88 Pf. | 1 Linoleum-Vorlage | 88 Pf. |
| 1 Buttermenage, fein vern. | 88 Pf. | 4 Solinger Bestecke | 88 Pf. | 1 Kaffeemühle, Holz | 88 Pf. | 1 Wachsstock-Kest | 88 Pf. |
| 6 Brit. Eierbecher, m. Tabl. | 88 Pf. | 1 Handtuchhalter | 88 Pf. | 1 Anlegeeisen | 88 Pf. | 1 Wassermaufesalle | 88 Pf. |
| 6 Kaffeelöffel, Nidel-Silber | 88 Pf. | 1 Schlüsselhalter | 88 Pf. | 1 Vermelbügelbrett | 88 Pf. | 1 Schrubber mit Stiel | 88 Pf. |
| 1 Brottrommel mit Schrift | 88 Pf. | 1 Zücherleiste | 88 Pf. | 1 Kartoffelreibe- und Schneidmaschine | 88 Pf. | 1 Straßenbesen | 88 Pf. |
| 1 Bär's Küchenschab m. 4 Messer | 88 Pf. | 1 Rahmservice, 3teilig | 88 Pf. | 1 Armband, Doubl. | 88 Pf. | 1 Kleiderbürstengarn. m. Holzbr. | 88 Pf. |
| 1 Blüschalbum, Photographie | 88 Pf. | 1 Rauchständer, Tula | 88 Pf. | 1 Lederalbum | 88 Pf. | 3 Schrubber, 6 reih. Ia. | 88 Pf. |
| 100 Briefbogen | 88 Pf. | 2 Dkb. rot-pol. Bleistifte | 88 Pf. | 4 Düsten, groß | 88 Pf. | 1 Kofshaarhandfeger | 88 Pf. |
| 100 Ruberts | 88 Pf. | 1 Junge oder Mädchen | 88 Pf. | 10 Stück Romane | 88 Pf. | 1 Kofshaarstübenbesen | |
| 1 Briefordner, Uffelsystem | 88 Pf. | 2 Vasen | 88 Pf. | 1 Regellunge m. Aschenbecher | 88 Pf. | 500 Geschäftskuberts | 88 Pf. |
| 1 Karton Festzwecken | 88 Pf. | 2 Bouquets | 88 Pf. | 1 Schmortopf | 88 Pf. | 1 Tirolerpaar, Gruppe | 88 Pf. |
| 1 Christusfigur | 88 Pf. | 1 Aufsatz mit Tulpe | 88 Pf. | 1 Schäumlöffel | 88 Pf. | 1 Thermometer auf. hoch. Fuß | 88 Pf. |
| 1 Kaffeetanne | 88 Pf. | 1 Schmortopf | 88 Pf. | 1 Schöpföffel | 88 Pf. | 1 Kollier m. Medaillon a. öffn. | 88 Pf. |
| 1 Kaffeefieb | 88 Pf. | 1 Eimer, verz. | 88 Pf. | 1 Eimer, verz. | 88 Pf. | 1 Emaille-Eimer | 88 Pf. |
| 1 Kaffeeloch | 88 Pf. | 1 Scheuerbürste | 88 Pf. | 1 Scheuerbürste | 88 Pf. | 1 Scheuertuch | |
| 1 Kaffebecher | 88 Pf. | 3 Golgüßwalzen | 88 Pf. | 3 Golgüßwalzen | 88 Pf. | 1 Emaille-Wartkorb mit vernidelt. Bügel | 88 Pf. |
| 3 große tiefe Schüsseln | 88 Pf. | 1 große Platte, doppelt | 88 Pf. | 1 große Platte, doppelt | 88 Pf. | 1 Bücher-Etagede | 88 Pf. |
| 1 Zigarrenschrant | 88 Pf. | 6 Std. Eisenbeinseife | 88 Pf. | 12 Std. bunte Ren. Kerzen | 88 Pf. | 1 Original-Diabolospiel | 88 Pf. |
| 1 Vogelbauer | 88 Pf. | 1 Kammgarnitur | 88 Pf. | 10 Pfd. Butterbrotpapier a 50 Blatt | 88 Pf. | 2 Pfd. Katala | 88 Pf. |
| 1 Salontisch | 88 Pf. | 1 Damenuhrlette | 88 Pf. | 4 Kart. Glühstoff | 88 Pf. | 1 Pfd. gebr. Kaffee | |
| 1 Kart. Seife, Waldweich. | 88 Pf. | 4 Nidel Draniemburger Kernseife | 88 Pf. | 1 Fl. Heibelbeerwein | 88 Pf. | 3 Pfd. Weintrauben | 88 Pf. |
| 1 Kaffergarnitur | 88 Pf. | 1 Fl. Heibelbeerwein | 88 Pf. | 1 Himbeerlimonade | 88 Pf. | 1 Pfd. Reis | 88 Pf. |
| 1 Flasche Dhol | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 " Graupen | |
| 1 Dholglas | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 " Gries | 88 Pf. |
| 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 " Zucker | |
| 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Pfd. Kaffee | 88 Pf. | 1 Fl. Maggi | 88 Pf. |

BAR'S Reklame-Karton enthaltend:

- 1 Nidel Dran. Kernseife
 - 1 Paket Soda
 - 1 Paket Eisenpulver
 - 2 Nidel Weißblech
 - 1 Scheuertuch
 - 2 Eifen Dampfbade
 - 1 Paket Schweden
 - 1 Tafe Schupcream
- 88 Pf.**

Bär's Reklame-Karton, enthaltend:

- 1 Pfd. Reis
 - 1 " Graupen
 - 1 " Gries
 - 1 " Zucker
 - 1 Fl. Maggi
- 88 Pf.**

Streikbewegungen als das Ergebnis eines Kampfes vorausberechnen werden kann. Er hat daher zur Durchführung — und nicht minder zur Durchführung — die dauernde Kampfbereitschaft der Arbeiterorganisation zur Voraussetzung. Und er bleibt dazu mit allen Ergründungen so fest eingegrenzt in die Herrschafts- und Ausbeutungsbedingungen des Kapitalismus, daß die Lebensinteressen der Arbeiterklasse, die notwendig aus dem kapitalistischen System herausdrängen, nach wie vor den Kampfcharakter und die Schlagfertigkeit der Arbeiterorganisation erfordern. So hat es mit den Hoffnungen einflussreicher oder falscher, mit den Verhättnissen anderer eifrigen Arbeiterfreunde gute Wege. Nicht als — sondern zunehmend ist die Aera des sozialen Kampfes, den die Gewerkschaften führen müssen. Ein lebendiges Zeugnis dafür ist die Statistik, die Genosse Brunner loben im Korrespondenzblatt der Gewerkschaften mit gewohnter Genauigkeit bearbeitet hat.

Von vornherein ist klar, daß das Niedergangsjahr 1907 nicht das Maß wirtschaftlicher Klänge und Erfolge aufweisen konnte, wie das Jahr der Hochkonjunktur 1906. Es ist schon ein Zeichen der härteren werdenden und selbstgegründeten Macht der Gewerkschaften, daß das Jahr der beginnenden Krise nicht mehr, wie in früheren Zeiten, einen Rückschlag, der die früheren Erfolge ausmühte gemacht hätte, sondern weitere Ergründungen, erheblich mehr noch als das Jahr 1906, aufzuweisen hat. Man darf bei Beurteilungen der Lohnbewegungen (so die allgemeine Bezeichnung) die auch alle sonstigen Differenzen betr. Arbeitszeit, Verhandlung usw. umfaßt) sich nicht auf die durchgehenden Kampfe: Streits und Ausperrungen beschränken. Der Kampf ist erst das letzte Mittel, dem Verhandlungen vorgehen. Für diese wie zum Ziel, ohne Kampf zu erfordern, dann um so besser. Ebenso werden mancherlei Forderungen bei Ablehnung wegen Ausschließlichkeit eines Kampfes aufgegeben. Nur in dem Rest der Fälle kommt es zum Ausbruch oder zur Ausperrung. So erfahren wir, daß 1907 in 8063 Fällen Forderungen gestellt wurden, und zwar von 12 412 Orten in 56 272 Betrieben mit 1 118 238 beschäftigten Arbeitern. Davon wurden 5068 mit 525 235 beteiligten Arbeitern ohne Kampf erledigt. In 2986 Fällen kam es zum Kampf. 14 waren noch nicht erledigt. An Streits und Ausperrungen waren rund 281 000 Arbeiter beteiligt (gegen 316 000 im Jahre 1906 und 508 000 in 1905). Um einzelnen wurden gezahlt: auf Erderhebung der Arbeitsbedingungen gerichtet (offensiv): 4801 Lohnbewegungen (ohne Kampf) und 1721 Angriffstreits, zusammen 6522 — auf Wider von geltenden Verhältnissen gerichtet (defensiv): 286 Lohnbewegungen und 883 Angriffstreits, zusammen 1169. Dazu 402 Anstreitungen. Beteiligt waren an den offensiven Bewegungen rund 802 000, an den defensiven 760 000, an den Ausperrungen 104 700 Arbeiter.

Es waren von den Angriffsbewegungen voll erfolgreich 4599 mit rund 462 300 Beteiligten; teilweise erfolgreich 1383 mit 126 650, erfolglos 475 mit 51 100, der Rest unbekannt. Von den Widerbewegungen waren 650 mit 180 400 Beteiligten, voll, 125 mit 5660 teilweise erfolgreich, 306 mit 9070 erfolglos, und von den Ausperrungen 108 mit 19 230 für die Arbeiter voll, 135 mit 46 200 teilweise erfolgreich und 112 mit 27 550 beteiligten Arbeitern erfolglos. Der Rest blieb unbekannt.

Ueber die durchgeführten Kämpfe im besonderen befindet sich folgende Uebersicht:

Angriffstreits	Widerbewegungen	Ausperrungen	Gesamtsieger		Gesamtsieger		Gesamtsieger	
			Quantität	Wohl.	Quantität	Wohl.	Quantität	Wohl.
1721	48	402	2986	254 544	2986	254 544	12 364 082	
4901	1384	402	6683	1 184 782	4901	1 184 782	6 147 079	
1721	48	402	2986	254 544	1721	1 517	5 062 221	
286	883	402	1571	38 886	286	38 886	1 134 782	
6522	1383	402	8307	1 477 112	6522	1 477 112	7 281 861	
4801	1383	402	6586	1 184 782	4801	1 184 782	6 147 079	
1721	48	402	2986	254 544	1721	1 517	5 062 221	
286	883	402	1571	38 886	286	38 886	1 134 782	
6522	1383	402	8307	1 477 112	6522	1 477 112	7 281 861	

Die Gesamtkosten der Kämpfe werden nur von denen des Vorjahres (13 282 139) übertraffen, die von 1905 (10 830 654) bleiben erheblich dahinter zurück. Fast die Hälfte davon entfällt auf die Ausperrungen, die immer mehr das beliebte Kampfmittel der Unternehmer, sei es zur Verampfung von Zeitstreits, sei es zur Erzwingung ermunterter Arbeitsbedingungen, werden. 1906 erforderten die Ausperrungen 5 315 100, 1905 erst 4 193 250 und 1900 nur 600 500 M.

Daß diese Kämpfe nicht vergeblich geführt wurden, zeigt die obige Uebersicht, die von den bekannt gemeldeten Ergebnissen in 50 Prozent der Fälle mit 33 Prozent der Beteiligten wolle, in 26 Prozent der Fälle mit 40 Prozent der Kämpfenden teilweisen und nur in 24 bzw. 27 Prozent keinen Erfolg aufweist.

Es wurden im ganzen (mit und ohne Kampf) erzielt: für 248 900 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit, abgesehen von der Verkürzung der Arbeitszeit für 3200 Personen um gleichfalls dreizehnhundert Stunden pro Woche; zusammen für 252 100 Personen 924 600 Stunden wöchentlich erzielt. Ferner: für 513 300 Personen eine Lohn- oder Gehalts-erhöhung von durchschnittlich 1,93 M. erreicht, für 15 250 eine Lohnverminderung vermindert um 2,41 M.; zusammen für 528 450 Personen eine Mehrerhöhung von wöchentlich 1 020 500 M.

Die Kämpfe während des Jahres 1907 sind durch die Tarifbewegungen (Erinnerung braucht noch den ungenügenden Ausdruck: „tarifpolitische Bewegungen“). Insgesamt wurden abgeschlossen 2339 Tarifverträge für 972 000 Beteiligte, davon 783 für 94 300 nach vorausgehender Arbeitslosigkeit. 1906 waren es 2360 Tarifverträge für 317 500 Arbeiter.

Welch eine Summe von Organisationsarbeit, Opfermühseligkeit und sorgfamer Tatigkeit liegt in diesen Zahlen verborgen! Welch eine Kulturvermehrung bedeuten die mehr als 40 Millionen Stunden, die rund 50 Millionen Mann auf Jahr, die damit den Arbeitern gewonnen wurden! Die größte Kulturleistung aber bedeutet die Erzielung zur Organisation und durch die Organisation selbst, durch die sich die Gewerkschaften als der Kern, das Knochengestirb der gesamten Arbeiterbewegung bewähren.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 31. Juli.

Was ganz Halle, das Gen.-Anz. liest, nicht erfahren darf. Der Gen.-Anz. veröffentlicht in seiner Nummer vom 30. Juli die Erklärung des Prof. Rector in Würzburg, von der wir vorgelesen unsere Leser Kenntnis geben. Der Gen.-Anz. druckte die Erklärung vom ersten Anlauf an ab. Aber nicht ganz bis zu Ende, die letzten sechs Zeilen fehlen. Mit Wohlbehagen las der Reaktor des Gen.-Anz. den ersten Teil der Rectorischen Ausführungen, die gegen den Vorwärts gerichtet waren. Dieser Teil der Erklärung mußte natürlich den Lesern des Gen.-Anz. ferrieder werden, denn nicht, was gegen die Sozialdemokratie spricht, darf im Papierlaß des unparteiischen Blattes umfließen. — Schon mit milderem Behagen las der Reaktor des Gen.-Anz. die weiteren Sätze der Rectorischen Erklärung, in denen er die bürgerliche Demokratie warnt, noch mehr als bisher die „echt demokratisch denkenden Männer in die Reihen der Sozialdemokratie zu drängen“. Dann aber folgte der Schlusssatz, bei dem sich Gaar, Feder, Schere und Wort des Reaktors vor Entsetzen sträubten. Es war das Vernehmen: „Ich bin Sozialist und Demokrat.“ Um Gimmelswillen! Das durfte kein Leser des Gen.-Anz. erfahren. Nicht wahr — und der Sozialist und Demokrat Rector lag im Rectorat. Dort allein gehörte er hin, und den Lesern des Gen.-Anz. blieb

Die kindlich reine Seele.

Verahrt vor jeder Schuld und Fehle.

So macht's ja der Gen.-Anz. in denselben Fällen immer, und wir meinen an, daß ein edelstübiges Leser des Gen.-Anz. auch an dieser kleinen publizistischen Unterlage keinen Anstoß nimmt. Für die andern jedoch, welche nur aus gutem Glauben den unparteiischen Gen.-Anz. für unparteiisch halten, möge dieser Fall — einer unter vielen — als Fingerzeig dafür dienen, wie weit sie der Objektivität ihres Blattes trauen dürfen.

Wiele Hundes sind des Haken Tob.

Wenn dieses Sprichwort zutreffend wäre, dann würden die Konsumvereine und Warenhäuser bald ihren letzten Aufseher aushauchen, denn jetzt haben sich in Bremen alle Mittelständler verarmt, um mit Hilfe des Staates und nach bekannter rücksichtiger Weise den Konsumvereinen und Warenhäusern den Garauß zu machen. Besonders die Konsumvereine liegen den mittelständlichen Kreisen schwer im Magen, sind es doch zuerst Arbeiter, die sich durch genossenschaftliche Vereinigung von der grenzenlosen Ausbeutung durch die Krümmer usw. zu befreien versuchen. Wenn aber Arbeiter sich irgendeiner Ausbeutung (möge sie nun vom Unternehmer, vom Produzenten, vom Warenhändler oder vom Staat vorgenommen werden) widersetzen oder sich ihr zu entziehen wagen, dann ist Holland in Wüten, ein Beweis, daß vom Worte des Arbeiters alles zehrt, daß der Arbeiter die Erde darstellt, von der sämtliche Schmatzer des Staatswesens leben und deshalb muß dem Arbeiter erspart oder ganz unmöglich gemacht werden, sich von diesen Schmatzern zu befreien. Und so beschäftigt sich sowohl die 21. Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe wie auch der zu gleicher Zeit tagende 6. Verbandstag der Rabattvereine mit der Frage der Einschränkung der Konsumvereine (die Warenhäuser kamen erst in zweiter Linie).

Der Zentralverband beschwerte sich über die angebliche Protektion, die der jetzige preussische Handelsminister den Konsumvereinen angedeihen lasse (diese Protektion ergibt sich in der Phantasie der Mittelständler, die Konsumvereine merken nichts davon) und verurteilte diese Beschwerden in folgender Resolution, die natürlich einstimmig angenommen wurde:

Die 21. Versammlung des Zentralverbandes drückt ihr tiefstes Bedauern aus, daß der Berufene Vertreter und Beschützer (?) der Kaufleute und Gewerbetreibenden deren Interessen den Konsumvereins-Bestrebungen vollständig untergeordnet hat. Der Minister legt sich dadurch mit fast allen Vertretungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes sowie mit den bankrotteten Erklärungen des verstorbenen Ministers Wrede über die Schädlichkeit der Konsumvereine in trassen Widerspruch.

Wird ein paar Tausend Mittelständler zuteile sollen Millionen von Arbeitern geteilt werden. Das würde als Vorbild hingestellt wird, ist sehr bezeichnend für die Weltanschauung dieser Mittelständler.

Nichts anderes als mögliche Vernichtung der Konsumvereine (und Warenhäuser) verlangt der Verbandstag der Rabattvereine. Ein Herr Window aus Dresden und ein Herr Schneider aus Bielefeld sprechen über die religiös-gesellschaftliche Verankerung der Familien, Konsumvereine und Warenhäuser, sowie eine wirtschaftliche Verbesserung der Warenhäuser. Durch die Familien würden viele selbständige Erzeugnisse ausgeschaltet, sehr zum Nachteil des Staates, der weiteren Schaden dadurch erleide, daß die Konsumvereine und Warenhäuser viel zu gering besteuert werden.

Das ist eine unverschämte Behauptung. Die Konsumvereine zahlen so viele Steuern, daß die ganzen Mittelständler zusammen genommen nicht so viel aufbringen. Die Steuerbefreiung ist aber eine so große Ungerechtigkeit, die von jedem nicht so egoistisch veranlagten Menschen, wie die Mittelständler beurteilt wird, daß sie von einer gerecht urteilenden Regierung abgeschafft werden müßte. Statt dessen verlangen die Mittelständler noch eine Erhöhung der Steuer, damit sie zur richtigen Ertragssteuer werde. Freilich wären dann die

Konsumvereine den Steuern um, wieder wie früher zur unerschöpflichen Ausbeutung überliefern und der jetzt geschwängerten wie er gekannt ist. Die älteren Zeiten, wo der Krämmer allen Profit einfachte, sind glücklicherweise vorbei. Und alle Bestrebungen, diese unbilligen Zustände wieder herbeizuführen, werden scheitern müssen. Die Arbeiter sehen aber aus den Verhandlungen dieser beiden Ges. Mittelstandsvereinigungen, daß sie sich als Schlechten von dieser Gesellschaft zu versehen haben. Deshalb ist es noch mehr als bisher notwendig, sich noch enger an die Konsumvereine anzuschließen und allen Bedarf dort zu entnehmen. Das ist die beste Antwort auf die feindseligen Angriffe der Gegner und wird alle Bemühungen der Bestrebungen aufzuheben. Große Solidarität auch auf diesem Gebiete ist die beste Waffe.

Einiges Internes aus Großtextfabriken.

Ueber unbilligere Zustände in den großen Textfabriken der Provinz Sachsen werden uns von a u t unterrichteter Seite eine ganze Reihe Mitteilungen gemacht, die wir nach und nach zu Fuß und Prommen der beteiligten Kreise veröffentlicht werden. Öffentlich sorgen die interessierten Kreise für Befreiung dieser Mißstände, aber auch die Behörden, denen die Ueberwachung dieser Fabriken obliegt, könnten aus diesen Mitteilungen profitieren. Den unter diesen Zuständen leidenden Arbeitern können wir aber nur den Rat geben, sich an die Organisationsvereine und durch solidarischen Verhalten diese je schwer drückenden Mißstände zu befreien. Zur Einigkeit macht's klar.

Als schwer fühlbarer Mißstand gerade jetzt bei den teuren Zeiten und der schlechten Bezahlung wird das Bestrafen der Bestrafen der Veränderung von schlechten Textfabriken empfunden. Kommen nämlich über schlechtes und ungleiches Material von größeren Abnehmern beschwerden an die Verkaufsstellen der Werke und im Anfangsnummern weiter an die betreffenden Betriebsleitungen, so wird für das Vergehen der Verablung von nicht einwandfreiem Material ein sogenannter „Brügelmann“ gesucht. Der Herr Betriebsleiter — vielleicht ein toben er neugeborener Diplom-Maschinen-Ingenieur, der noch wenig Übung davon hat, wie ein Brützelmann entzieht — gibt die Beschwerde mit schäumendem Tone weiter an die zunächst beteiligten Beamten, Brützelmeister und Expedienten usw. Diese suchen sich um die Verantwortung wieder dadurch herumzubriden, daß sie auf die betr. Betriebsaufseher und Betriebsaufseher beschreiben. Letztere müssen nun — den ein für allemal hierfür gegebenen Vorschriften entsprechend — genau feststellen, welche Brützelabnehmerinnen und Brützelabnehmer bei der Verablung des betr. Wagens beteiligt waren, die selben dann auf Befehl von oben herab je mit 50 Pfg. bis 1 M. zu bestrafen.

Wer nun die Verhältnisse kennt und weiß, wie schwer das Abnehmen von Brützeln ist, wenn die heißen Brützeln sofort aus der Brützelrinne mit großer Geschwindigkeit und Gewandtheit in den Eisenbahnhöfen vorzüglichmäßig mit Zufächeln usw. gefegt werden müssen — zumal bei einer solchen Hitze, wie sie jetzt in den Hundstagen herrscht — und über gelassen hat, wie die Hände der Leute verbrannt und abgehunden ausfallen, der hat gewiß Mitleid und wünscht Änderung solcher trauriger Zustände. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Werke für diese Arbeit schwer Leute bekommen und oft im Druck, das Abnehmen der heißen Brützeln an den verächtlichen Pressen mit genügenden Arbeitern zu belegen.

Man hat aber denjenigen, die annehmen, welcher einzig allein für die Verteilung eines guten, marktfähigen Brützelstoffs verantwortlich ist, den betr. Brützelmeister, der ja hierfür mit seinem Gehalt und außerdem mit unangenehmen Forderungen begabt wird — (solche Leute haben auf größeren Werken ja oft ein Einkommen von 400 bis 500 M. monatlich, sind in der Regel aus früheren Brützeljungen, späteren Pressern und Aufsehern herorgegangen, während jetzt schon in richtiger Weise für diese über alle Maßen bewertete Kosten etwas technische Vorbildung verlangt werden soll) — werden die armen Brützelabnehmer, die für ihre schwere Arbeit 1,50 M. (Walden) bis 2 M. (Jungen) pro Tag erhalten, bestraf. Gewiß ein Vorgehen, das nicht nur einmal öffentlich besprochen werden muß, sondern das auch dringender Abhilfe bedarf.

Gesellschaftlich dieser Hinweis, sonst können wir auch noch deutlicher werden.

Mein Kampf ums Recht

nannte die Mitteldeutsche Electro-Photographische Anstalt nach Robert Wertner in Dresden a. 8 ihre letzte hochtrabende Empfehlung in Nr. 173 des Volksblattes, in der sie verpöhlenden Lesern des Blattes eine Vergrößerung nach Photographie um 100% zu liefern. Und ein Kampf ums Recht ist es auch, wenn wir uns für verpflichtet halten, die Leser, die dieleiheit die Absicht haben, von dieser lödenden Offerte Gebrauch zu machen, über dieses Angebot aufzuklären. Gewiß, eine Vergrößerung wird umsonst geliefert, aber die ist auch darnach. Es ist nämlich nur eine sog. „Brümbe“, d. h. eine elektrische Vergrößerung, ein rohes, unfertiges Bild, das kein Mensch, selbst der beschärfte Hinterwälder nicht, entzerrnen oder sonstwie aufheben würde. Nun kommt aber das Geschäftliche. Mit diesem unfertigen Bilde, das einem Schattenbilde ähnlicher ist als einer Photographie, kommt ein mit Schreibmaschine hergestellter Brief, der mit bereiten Worten ein künstlich hergestelltes Bild empfiehlt, das allerdings, billig wie die Firma nun eigentlich ist, nur 3,80 M. kostet. Für jede weitere Person werden allerdings je 75 Pfg. mehr berechnet.

Nun wollen wir ohne weiteres angeben, daß ein solch fertig retouchiertes Bild für 3,80 M. nicht zu teuer bezahlt ist. Aber bevor kommt es ja auch gar nicht an. Die Hauptfrage ist, daß durch solche Inserate wie in Nr. 173 das Publikum insofern getäuscht wird, als es meint, ausnahmsweise einmal ein Bild umsonst zu bekommen, wiewohl sich jeder sagen müßte, daß ein derartiges „Geschäft“ kein Millionär anhalten würde. Erst überall teure Inserate bezahlen und dann auch noch Gratisbilder liefern. Aber auf diesen Gehanfang kommen die unglücklichen Leser und sie fühlen sich daher dann mit Recht getäuscht, wenn die unvermeidlichen Nachforderungen kommen. Im übrigen fährt der Brief der Firma auch zu schön, wenn darin behauptet wird, die retouchierten Bilder hätten einen Wert von 18—20 M. Die Bilder sind nach Sachverständigen Urteil nicht mehr wert als was dafür bezahlt wird.

Das Publikum tut daher gut, um vor unbilligsten Enttäuschungen, Karger und abstoßenden Unkosten bewahrt zu

Kinder-

Kleider, ca. 500 Stück für Schulkleider passend, werden jetzt in meinem seit Jahren anerkannt billigen Saison-Ausverkauf, um vollständig zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. Die Beschäftigung meiner Auslagen ist jedem Käufer zu empfehlen. 5 Prozent Rabatt auf alle Artikel.

Schneider.

Extra billiges Angebot

heute Freitag und Sonnabend

- 75 hochmoderne praktische Staubmäntel
die zugleich als Regenmäntel getragen werden
jetzt nur **4⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ Mk.**
 - 84 praktische und bessere Jackenkleider
auch für starke und ganz starke Figuren
Wert bis 49.00 Mk., **10⁰⁰ 16⁰⁰ 22⁰⁰ Mk.**
 - 93 schwarze tadellos sitzende Jacketts
aus reinwollenen Stoffen, sämtlich gefüttert
Wert bis 28.00 Mk., **9⁰⁰ 11⁰⁰ 14⁰⁰ Mk.**
 - 76 fussfreie praktische Kostümröcke
viele einzelne aus glatten und melierten Stoffen
jetzt nur **3⁷⁵ 5⁵⁰ 8⁰⁰ Mk.**
- Eine grössere Partie feine weisse Batist-Blusen
mit hocheleganter Stickerei und Spitzen,
durch Dekorieren etwas angeschmutzt,
für die Hälfte des Wertes.

Hönicke

am Leipziger Turm.

Apollo-Theater.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle u. Um-
gebung zur gef. Kenntnisnahme, dass das „Apollo-
theater“ Behrverbarungshalber bis auf weiteres
geschlossen blieb.
Die Wieder-Eröffnung wird in den Tages-Zeitungen
bekannt gegeben werden.
Hochachtungsvoll Die Direktion d. „Apollo-Theaters“
Gustav Pöller.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
Sente, Freitag d. 31. Juli
Abschieds-Benefiz
für Dir. Max Samt.
„Haben Sie nichts
zu verzeihen?“
Schwan in 3 Akte v. Senne-
quin und Heber.
Duzant, Gerichts-Präsident:
Direktor Max Samt.

Radrennbahn.

Sonntag den 2. August:
Gr. Preis der Prov. Sachsen.
Es starten:
Iwan Goor.
C. Ingold.
Bruno Salzmann.
A. Schulz.

Motorrennen.
15 Motoren am Start.
Eintrittspreise:

Kornerlauf	Kaffe
Triüne	3.50
Innenraum	2.50
Sattelplatz	1.40
Stehplatz	0.75

Walhalla-Theater.

Heute zum letzten Male:
Maria Fröhlich-Rühling

Ab morgen, den 1. Aug.:
Gräfin Tiretta-Ensemble.

Zeit :: Geschäfts-Eröffnung :: Zeit

Einem geehrten Einwohnerschaft den Zeit zur gefälligen Kenntnis,
daß ich mit dem heutigen Tage **Vorkostgeschäft verb. m. Hausschlachten**
eröffnet habe. Indem ich versichere, jeden mich Besuchenden recht
zu bedienen, bitte ich um gütige Unterstüßung.
Hochachtungsvoll **ERNST ZELLER.**

Augelstücke, Augelhasen, Augelgerätschaften

empfeht in großer Auswahl
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.
aus **Genue prima Fohlenfleisch.**
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Rollstrasse 10.

Korbessel

in allen Verislagen
liefert
Theodor Lühr,
Leipzigstr. 94 u.
Poststrasse 6.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Much in diesem Jahre fauft
wird er jedes Quantum
frische, Kuragepflückte
Kanmillon
an höchsten Preisen
Wilhelm Käthe,
Sofie S. G., Gr. Märkerstr. 7.
Wannfahren jeder Art bei bill.
H. Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Zoolog. Garten.

Sonntag, 2. August, von
früh 8 bis nachmittags 5 Uhr:
Fesselballon-Aufstiege
ausgeführt
von der Luftschifferin, Fräulein
Käthe Paulus
aus Frankfurt a. M.
Passagier-Fahrten
(zu dreien) à Berlin 3 Mark.
Abends 6 Uhr:
Frei-Flug.

Möbel:

Kleiderkretäre
26 Mk.,
35 Mk., Spiegel m. geid. Gl.
10 Mk., Sofas, Bettst., Wa-
tragen, Tische, Stühle, Küchen-
möbel billig zu verkaufen.
August Hesse, Gertr. Str. 31.

Ein wahrer Schatz

für alle durch herkömmliche Ver-
fahren Extrakte ist das
berühmte Werk:
Dr. Retan's
Selbstbewahrung
94. ver. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
1.00 Mk. Jeder, der an den
Folgen solcher Leiden (Vergift. zu
Hegeln in Leipzig, Neumarkt
21, u. durch alle Buchhandlungen.

Saison-Räumungs-Verkauf

hat begonnen. Wir haben, um damit zu räumen,
grosse Posten Schuhwaren
im Preise teilweise
ganz bedeutend herabgesetzt
und bieten damit beim Einkauf unserer soliden
Schuhwaren-Fabrikate **besondere Vorteile.**
Es verdumme niemand, diese Vorteile wahrzunehmen.
Calauer Schuhwarenfabr.
Rob. Schlesier,
Leipzigerstrasse 86.

Wasserdichte Pelerinen

früher 12.- Mk., jetzt 9.- Mk.
früher 15.- Mk., jetzt 12.- Mk.
früher 18.- Mk., jetzt 15.- Mk.
Max Teuscher, Schmeerstr. 20.

Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischerstr. 31.
Empfehle mein großes Lager
amerikan. gut solid gearbeiteter
Zähle- und Polster-
waren der Zeit anpassend
zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

David's Nährwieback,

Kindern und Erwachsenen, ins-
besondere Nervenleiden, ärztlich
empfohlen, weil leicht ver-
daulich, sehr nahrungsmittelreich
und ungenüßig haltbar.
Johannes David, Konditorei,
Geiststr. 1.

Nur echte Henkel's Bleich-Soda

entzündl. chlorfrei
gibt halt blendend
weisse Wäsche

Grosse Auswahl

in Kolofasser, Wädhentoffen,
Kellertoffen, Handtöcher, Brot-
tischen, Bettische, Anzüge für
Herren u. Knaben, Arbeitsheute,
Stiefel und Schuhe, Leinwand,
Neubauer, Dvergläser und ver-
schieden andere in toller Aus-
führung u. zu billigen Preisen.
5% Rabatt des Sparvereins.
O. Töpler, Leipziger Turm, 1 Z.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Ein gut verzinsbares Haus

in Annaburg zu dem billigen
Preise von 15 000 Mk. 10% ist
zu verkaufen. Einzahlung 7000 Mk.
Offerten bitte unter 1900 in
der Expedition abzugeben.

Grude-Oefen

i. all. Preislag. v. 5.50 Mk.
an empfehlen
K. Feustel, Schloß-
meister,
Kuttelhof 8.

Selbstbewahrung

94. ver. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
1.00 Mk. Jeder, der an den
Folgen solcher Leiden (Vergift. zu
Hegeln in Leipzig, Neumarkt
21, u. durch alle Buchhandlungen.

Lettin. Gasthof zur Erholung

Sonntag, den 2. August, von
nachmittags 5 Uhr an
Oeffentl. Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Ww. C. H. Krause.

Achtung! Merseburg. Kaiser Wilhelm-Halle.

Sonntag, den 2. August 1908
Gr. Geflügel-Auskegeln
(Gänse, Enten und Hühner)
Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Krentzmann.

Nödlitz. Vogelschiessen

Sonntag und Montag, den
2. und 3. August
Freundlich ladet ein
Richard Klinge.

„Blauer Stern“, Theissen. BALL

Sonntag, den 2. August
d. Verein. Turnver. Theissen.
Hierzu ladet mit Speisen u.
Getränken bestens auf
Emil Böttcher.

Bornitz. Ball des Wohltätigkeitsvereins

Zu dem am Sonntag, den
2. August stattfindenden
Ball des Wohltätigkeitsvereins
ladet mit Speisen u. Getränken
bestens auf
Max Bachmann.

Zeit. St. Stephan. Zeit. Gesellschafts-Ball.

Sonntag und Sonntag
Sonnabend Enten-Auskegeln.
Es ladet freundlich ein
K. Gutjahr.

Zeit. Rest. 2. „Stadtgarten“

Geht. Sonnabend und Son-
tag, ladet meine Freunde und Ge-
nossen zum
Kegeln
freundlich ein.
Achtungsvoll Alb. Jähner.

Schützenhaus Zeit. Zum Ankegeln

Sonntag, den 2. August ladet alle
Genoss. freundlich ein
Am. 3.11 Uhr. Julius Schaefer.
Eingang durch den Hof.

Weissenfels. Kinematograph.

Jeden Freitag neues Programm.
Besuche niemand
diesfalls anzufragen.

Zeit. Morgen Sonnabend

Zeit. Morgen Sonnabend
Zeit. Morgen Sonnabend
Zeit. Morgen Sonnabend

Zeit. Achtung! Zeit. Transport „Früh auf“

Radern
treffen dieser Tage hier ein. Ebenso
können alle anderen Artikel vom
Fahrradhaus „Früh auf“ zu
Katalogpreisen durch mich be-
zogen werden.
Geben dies hiermit allen Bundes-
genossen von Zeit u. Umg., sowie
Bretzels, Hühner, Kanna,
Wenigsteis und allen an- und
umliegenden Ortsteilen bekannt.
Zeitler Fahrrad- u. Nähmaschinen-Depot
Emil Schneider, Kalkstr. 4-5.

Plüsch-Garnitur, Friedrich Peileke

Büffelt, Veritös, Kleiderkretäre,
Trumeur-Spiegel, Aus-
sichtliche, Elegante, Müsli-
schalen, Mohrröhre, Bettstellen
und Kissen, Wollstoffe mit
Wappenstein, Rückenbänke,
Pianino, Teppiche, Portieren
verkauft äußerst preiswert.
Telephon 2450. Geilstr. 25.

Mechaniker und Metallarbeiter

in Aufträgen von Eisen- und
Messingformen für Ringen. Der-
selbe muß an der Drehbank und
in Schloßarbeiten durchaus er-
fahren sein und selbstständig arbei-
ten können. Bewerber wollen unter
Angabe bisheriger Tätigkeit
und Gehaltsansprüchen, sowie unter
Beifügung von Zeugnisabschriften
ihre Offerten an Rudolf Mosse,
Berlin SW. unter J. P. 6294 richten.

Kinder- u. Sportwagen

vert. liegt zu Fabripreisen.
Extra **Handleiterwagen**
starke, bekannt billig emp-
fiehlt
Moderne, Stuttgart. 65.
5% Rabatt.

Wid. Reichl, Koch u. Br. Wb. 60 Pf.

Zeit. u. Schwelmerfeld 70 Pf.
Schmeer u. lot. Fleisch 65 Pf.
Wid. u. Schwelmerfeld 70 Pf.
Gammelfisch 70 Pf.
Frische Wurst 60 Pf.
Alb. Fischer, Zimmerstr. 2.

Rechnungskellner. Volkshaus Weissenfels.

vertauft
Gosensfeld-Druckerei.

Todes-Anzeige. Eduard Röbel.

Am Donnerstag, nachmittags
2 Uhr, verstarb nach längerem
schwerem Leiden, unser kün-
stlergenosse
Eduard Röbel.
Wir verleben in ihm einen
teuren Kameraden,
Ehre seinen Angehörigen!
Arbeiter-Turnverein Kretzschau.
Die Beerdigung findet Sonntag
nachmittags statt. Um zahlr.
Beteiligung ersucht der Vorsitzende.

Arbeiter als Kurrauschreier.

Mit großem Schaugepränge ist in Frankfurt a. M. das deutsche Kurrauschfest beangangen worden. Jetzt schreibt unser Wanderblatt, die Frankfurter Volkshimm: Viele Tausende gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiter haben sich an den bürgerlichen Kurrauschveranstaltungen aktiv beteiligt. Nicht bloß als Söldner, namentlich aus Württemberg, sondern auch aus dem proletarischen Sachsen, aus Berlin, aus anderen Thüringern und preussischen Provinzen kamen Arbeiter-Turnvereine und Arbeitermitglieder bürgerlicher Turnvereine aus dem kurrauschpatriotischen Block, um den Kurrausch die Massen zu liefern und zu verfrachten. Wir trafen namentlich zahlreiche Buch- und Steinbrüder, besser bezahlte Metallarbeiter, Bergarbeiter, aber auch Vertreter der sämtlichen sächsischen Textilarbeiter. Man geht nicht sehr feil, wenn man schätzt, daß die Arbeiter ein gutes Drittel der 50 000 Teilnehmer von auswärts stellten. Ohne diese Arbeitermassen wäre der Festzug vor dem Sophienkolonnenring sehr erheblich zusammengeschwunden, diese Arbeiter bestritten zu einem guten Teil die besten turnerischen Leistungen auf dem Festplatze. Man lese nur, wie oft Arbeiter-Turnvereine in der Siegerliste erwähnt sind. Und durch die Anwesenheit, welche die Masse immer beisteht, haben sich nicht minder zahlreiche Arbeiter von Frankfurt a. M. und Umgebung in den Kurrauschfesten reihen lassen. Nicht bloß als Zuschauer und Beobachter, sondern ebenfalls als Teilnehmer an den Veranstaltungen. Es sind sogar einzelne organisierte Arbeiter bekannt geworden, die Rahmen stützen und ihre Fenster schmücken, und die nicht etwa durch den Besitz eines offenen Geschäfts zu diesem Aufwand genötigt wurden. . . .

Die Messtafel der Arbeiterturner, die nach Frankfurt kamen, haben gemußt, worum es sich handelt. Sie kannten die kurrauschpatriotischen Widerleistungen, welche seit 20 Jahren das Fest der 'Teutschen Kurrauschfest' ausmachten, seitdem jegliche christliche Demokratie aus der Leitung der Teutschen Turnerschaft schamvoll geflohen ist. Und wenn sie es nicht vorher wußten, mußten ihnen die Frankfurter Vorgänge die Augen öffnen: die Selbstschmeichelei bei allen Veranstaltungen, die unendliche Nachgiebigkeit und Agnition bei allen Festreden, das kurrauschpatriotische Festspiel mit Wilhelm II. als 'Friedensstifter' in Kaiserkränzen, der Festgottesdienst in der Paulskirche mit seinen Geschichtsfälschungen, die Pringenästerei usw. Angesichts dieser Sichtung von volkstümlichen Ausgebungen hätte jede Möglichkeit auf sich über den Charakter des 11. Teutschen Kurrauschfestes zu äußern. Die Arbeiter mußten inne werden, daß ihre Teilnahme und ihre Mitgliedschaft in ganz unüberhörlicher Weise zu kurrauschpatriotischen Zwecken mißbraucht wurden. Die Frankfurter Arbeiterpartei, die der Sozialdemokratie bei den Götterentwürfen das Reichstagsmandat entrieffen, feierten hier mit ihren hiesigen und auswärtigen Freunden ein Blockfest, und bei ihrer patriotischen Charakterlosigkeit konnten sie sich das leisten. Aber die beteiligten Arbeiter durften nicht den Massenintendanten für diese Verhöhnung ihrer Lebensinteressen und Ideale bilden! . . .

Wir selbst empfangen vor dem Fest schon Briefe von auswärtigen Arbeiterturnern, und während des Festes wurde diesen Genossen von den Arbeiterteilnehmern hundertmal versichert: 'Wir wissen das alles, aber wir haben ja gar keinen Teil daran!' Wir verabschieden den mehrpatriotischen Altkind mit gut, wie ihr, und wir sind nicht wenig besessen, sondern trotz des belästigen Überkommens. Wir haben sehr erheblich ermäßigte Parteipreise, die und sonst nie zuteil werden, wir sehen ein schönes Gleich Welt, das uns verschlossen bliebe, wir feiern im engeren, gleichgültigen Kreise eine fröhliche, kameradschaftliche Kurrausch und sehen die turnerischen Fortschritte ganz Deutschlands auf einem Punkt vereinigt. Das sind die Gründe für unsere Teilnahme! Da, das waren die Gründe — aber sie waren schlecht! Sie treffen zum Teil nicht mehr zu, und zum Teil werden sie durch wichtigere Gründe, die für die Nichtteilnahme sprechen, beseitigt. Kameradschaftlich organisierte Arbeiter haben heute, während des Sommers und des Winters, in den zahlreichen und gelegenen Vergnügungs- und Bildungsveranstaltungen der Partei, der Gewerkschaften und der Arbeiter-Turnvereine vielfach Gleichwertiges, oft Höherwertiges vor sich, als in dem Lärm der Kurrauschfeste. Sie brauchen nach keinem Ersatz mehr zu fragen. Ihre Mittel reichen oft gar nicht dazu, um alle jene kameradschaftlichen Veranstaltungen durch die Windernehmungen entstanden. Ein Explosionsgeräusch wurde nicht wahrgenommen. . . .

Stredau: 'Das Volksblatt soll auch für Stredau und die Nebenorte am Tage des Erscheinens geliefert werden.'
Raumburg: 'Bei der Veranstaltung von Unterrichtsreisen ist ein günstiger gelegener Ort als Ziel zu nehmen.'
Raumburg: 'Beim Anstellen von Genossen hat sich der Zentralvorstand mit den örtlichen Parteigenossen ins Einvernehmen zu setzen.'
Bismdorf: 'Beiträge sollen nicht erhöht werden.'
Bismdorf: 'Das Reichstagsjahr soll mit dem lehren März schließen. Die Vorstandswahlen sollen gleichfalls um diese Zeit stattfinden.'
Der Zentralvorstand.
S. A.: A. Leopoldt.

Selbstverständlich hat sich kein Verein des Arbeiterturnbundes an der Frankfurter Veranstaltung beteiligt.

Aus den Nachbarkreisen.

Naumburg-Weißfels-Zeit.

Der diesjährige Freitag

findet am Sonntag, den 2. August, von vormittags 9 Uhr ab im Saalhof zum Deutschen Haus in Drogditz statt.

- Die vorläufige Tagesordnung lautet:
1. Bericht des Zentralvorstandes.
 2. Agitation und Organisation.
 3. Die Presse.
 4. Abänderung der Statuten.
 5. Der Parteitag in Nürnberg.
 6. Wahl des Vorstandes.
 7. Der Freitagsklub.
 8. Festsetzung des Ortes für den nächsten Freitagsklub.
 9. Anträge und Verschiedenes.

Die Delegierten haben sich alle so einzurichten und mit den Zügen in Zeit zu ankommen, daß von Zeit ab gemeinsam 8 Uhr 31 Minuten nach Drogditz fahren. Von Großsiedeln fährt der Zug 8 Uhr 43 Minuten ab. Alle Delegierten müssen dem Freitagsklub von Anfang bis zum Schluß beiwohnen. Jeder Delegierte soll, der Statutenänderung wegen, sein Stimmrecht mitbringen.

Eintritt zum Freitagsklub haben außer den Delegierten und Beauftragten nur Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, die sich, wenn sie sonst nicht bekannt sind, durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren müssen. Andere Personen werden nicht zugelassen.

Anträgen sind bis jetzt eingegangen:
Aue: 'Da nach dem bisherigen Ergebnisse der Sammlungen zur Gründung eines eigenen Parteibüros nicht so bald mit der Herangebabe derselben gerechnet werden kann, beantragt die Zahlreiche Aue, dem Zentralvorstandes zum Zweck einer größeren Agitation in der Provinz ein, durch den Freitagsklub populär gehaltenen Flugblätter, eine Flugblätter zur Seite zu stellen.'
Raumburg: 'Der nächste Freitagsklub soll in Raumburg stattfinden.'
Rahna: 'Nächster Freitagsklub in Rahna.'
Trebitz: 'Nächster Freitagsklub in Trebitz.'

Von den Himmelserscheinungen im August.

Von Georg S. Kästner in Bremen. (Nachdruck verboten.)

Der Monat August zeichnet sich durch einen mehr oder weniger reichen Fall von Meteoriten und Sternschnuppen aus, die auf den 8. und 14. August in zahlreichen Fällen als 'Laurentiusstrom' erscheinen. Schon Ende Juli treten aus dem Sternhimmel des Perseus, der bei uns in den Abendstunden leicht am östlichen Himmel steht, Meteore auf. Sie sind die Vorläufer der an den genannten Tagen im Sternhimmel des Perseus auftretenden Sternschnuppen. Am nächsten werden diese Meteore am Morgen des 11. August auftreten. Da sich die Meteore in der Bahn eines großen Kometen vom Jahre 1862 bewegen und jährlich mit nahezu gleicher Stärke wiederkehren, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie die Aufstiegsprodukte dieses Kometen sind, die ihre Bahnen um die Sonne mit großer Geschwindigkeit vollziehen. Auf ihrem Aufstiege um die Sonne begegnet die Erde fortwährend solchen Körperchen, die selbst dunkel, nicht leuchtend sind und die kalte Temperatur des Weltraumes besitzen. Dringen sie vermöge ihres Laufes, oder vermöge der Anziehung der Erde in die Erdatmosphäre ein, so erlöschen sie sich durch die feinsten feinsten Zusammenstoßung der Luft vor sich, berast, daß sie anfangen zu glühen und weiß zu werden. Solche Meteore fallen in überhörsamen Situationen auf die Erde. Man berichtet von sehr großen Steinen, die auf diese Weise vom Himmel herabgefallen sind. — Die im August auftretenden Sternschnuppen werden nun schon über ein Jahrtausend beobachtet und sind als 'Tränen des heiligen Laurentius' im Volksbelle. Leider ist in den Tagen ihres diesjährigen Erscheinens Vollmond, so daß das helle Mondlicht ihre Beobachtung sehr behindert.

Ein großartiges Meteor wurde übrigens am 12. April, kurz vor Sonnenuntergang, auf Guatimalien, Staat Santa Fe in Argentinien, beobachtet. Dasselbe hinterließ einen Lichtkeil, der nach Sonnenuntergang noch eine ganze Stunde lang im E-Wind nachleuchtete und dabei ganz wunderliche schlangenförmige Formen annahm. Seine Bahn wurde als 'Höllenschlange' in Argentinien bezeichnet. Wahrscheinlich sind die Formen

Über den Himmelskörpern im August.

Über den Himmelskörpern im August. . . .

Über den Himmelskörpern im August.

Über den Himmelskörpern im August. . . .

Algerien durch die ihr erlaubten Voraussetzungen für Schulzwecke eine Überbürdung eingetreten ist.

Diese Entscheidung ist auf für andere Gemeinden im Verbreitungsgebiet unseres Blattes von Wert. Solange die sozialdemokratische Forderung, daß die gesamten Schullokale an Staatseigentum zu übertragen sind, nicht erfüllt wird, kann es keine Erneuerung der Sache werden, wenn die bisherigen Sachverhalte nur auf Tragung der Schullokale mit Rücksicht, bei denen das nach den bestehenden Gesetzen zulässig ist.

Letter vom 20. Juli.

Folgendes Interes findet sich in der Deutschen Bauzeitung, dem Organ der Architekten- und Ingenieurvereine und in der Deutschen Technikerzeitung, dem Organ des Technikerverbands:

Junger tüchtiger Schreiber

mit guter Handschrift wird zum 1. August d. S. beim Neubau des Königl. Veterinärinstituts in Weisenfeld für die Dauer von etwa 4 Monaten gesucht. Monatliches Gehalt bis 800 Mk. Pension für die Eltern. Der Bewerber für die Journale, sowie in der Requisitionen erkrankt, jedoch nicht Weintraube. Eigenhändig gedruckener Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen und etwaige Zeugnisse über in einschlägige ähnliche Stellungen sind an den Unterzeichneten einzuweisen.

Weisenfeld, den 15. Juli 1908.

Der Königl. Regierungsbaumeister

Im dem Interes steht etwas. Es müßte nach das Verbot hinausgehen sein, daß der junge, tüchtige Schreiber mehr als 500 Mk. jährlich auf die Sparkasse schaffen darf. Was darüber ist, müßte er in die Sparkasse zurückgeben.

Zeitl. 31. Juli. An die Verhältnisse der Krankenkassen. Verbunden der Magistrat folgendes Schreiben der Regierung:

Es ist festgestellt worden, daß von einzelnen in Ihrem Bezirke liegenden Krankenkassen durch Ertragung der tarifmäßigen Jahresbeiträge nicht alle vor dem 1. Mai 1907 gültige Ausweise der vorgeschriebenen Art benutzt werden. Da der Vorstand der neuen Ausweise erheblich von dem der alten abweicht, sind unsere Fahrkartenausgaben angewiesen, letztere nicht mehr anzuerkennen, sie aber unentgeltlich gegen gültige unzutauschen. Wir erziehen daher ergebenst, die Vorstände der Krankenkassen, Versicherungsanstalten und der diesen gleichgestellten Kassenvereinigungen anzuweisen zu wollen, den Umständen der etwa noch vorhandenen alten Ausweise gegen neue bei unseren Fahrkartenausgaben zu veranlassen.

Zeitl. 31. Juli. Ueber die Textilbranche ist dem Volksblatt von hier berichtet worden, daß ein Betrieb 1 1/2 Jahr lang Tage- und Nachtarbeit gemacht hat, dann jede Woche ein bis zwei Tage infolge Arbeitsmangel angelegt worden ist, jetzt aber fast der Betrieb wieder vollbetrieblig. Das ist dahin richtig zu stellen, daß nur ein Teil des Betriebes, nämlich nur die Weberei, ein Jahr lang Tage- und Nachtarbeit gearbeitet hat. Daß aber der Betrieb auch jetzt nicht vollbetrieblig ist, geht daraus hervor, daß zwei Drittel der Leute entlassen sind und noch vor ganz kurzer Zeit ein Mann 1 1/2 Woche aussetzen mußte. — Noch viel trauriger ist es in der Handweberei. Die Handweberei haben seit März tagelang, ja wochenlang ausgelegt. Noch jetzt müssen Weber zwei bis drei Tage wöchentlich aussetzen, was einen Lohnverlust von 8—10 Mk. pro Woche austrägt. Mehrere Weber haben freiwillig in Folge dieser ihre jahrelange Arbeit verlassen. Auch haben in der Webereibranche Entlassungen stattgefunden.

Zeitl. Der Ruderschleifer. Er treibt es doch manchmal zu arg, der böse Ruder. Da er bei in Nr. 176 zur Anmeldung im Wochenamt die Vormittags- und Nachmittagsstunden verwechselt. Das Wochenamt ist also nicht an den Vormittagsstunden an den Nachmittagsstunden geschlossen. Wenn der famose Teufel durchaus an den Nachmittagsstunden von 6 bis 1 Uhr geschäft haben will, dann mag er auch die Beamten dazu stellen, denn die jetzigen halten nicht noch nachmittags von 8 bis 1 Uhr aus! So ein Bursche!

Zeitl. Einquartierung. Wie schon angegeben worden war, kommt bei den Familienräten vom 4. bis 8. September auch Einquartierung nach Weisenfeld. Einquartierung kann erhalten jeder Einwohner, der eine Wohnungsmiete von 100 Mk. oder darüber zahlt, und zwar ist das Verhältnis folgendes:

Auf eine Miete von 101—150 Mk.	kommt pro Tag 1/4 Mann
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "

immer auf je 200 Mk. 1 Mann mehr. Es kommen in obiger Zeit abwechselnd 900 Dinstiere und Mannschaften nach Weisenfeld, dazu noch die Pferde.

Übergrößen, 30. Juli. Die Parteigenossen von Ober- und Untergrößen und Langendorf, die bisher dem Sos.-dem. Verein Weisenfeld angehört, haben eine neue Parteigruppierung gegründet. In dem Vorstand wurden die Genossen Grunert als erster, Schmidt als zweiter Vorsitzender, Gottschalk als Kassierer und Bausil als Schriftführer gewählt. Als Redatoren fungieren die Genossen Tietzsch, Otto und Gerzmann. Öffentlich wird der neue Vorstand, der je 88 Mitglieder zählt, dafür Sorge tragen, daß neue Kämpfer seinen Reihen zugeführt werden. Wege er blühen und gedeihen.

Zeitl. 30. Juli. Zur Warnung für Eltern! Auf dem Schützenplatz werden jetzt die Huden für das Schützenfest gebaut. Wegen Eltern ihren Kindern abstrahieren beim Schützenplatz zu betreten, dem Unglücksfälle können wohl beim Bau leicht entstehen. Die Schützenplätze sind während der Bauzeit das Betreten des Platzes verboten. Passelle gibt auch nach dem Schützenfest, wenn die Huden wieder abgebaut werden.

In Weisenfeld hält der Verband der Bergarbeiter Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab im Wägen Eltern ihre Mitgliederversammlung ab, in welcher über das Genossenschaftsrecht beraten wird, wobei auch die Maßnahmen und Geleir und alle freien Genossenschaften in der Verammlung willkommen sind.

Meinheitsfall, 30. Juli. In der Notzuchtsaffäre ist das Mädchen am Dienstag von Untersuchungsrichter vernommen worden. Die Vernehmungsbefehle werden in ruhiger Weise fortgesetzt. Durch hat der Gendarm Witten Schlichter jun. der Mutter des verunglückten Mädchens — der Vater ist längst gestorben — 300 Mk. anbieten lassen. Die Mutter lehnte ab. Dann ist er abends im fremden Regen persönlich zu dem Mädchen gekommen und hat für 1000 Mk. geboten. Die Frau lehnte auch das ab. Schließlich wurden für 5000 Mk. geboten. Bisherum

ausgehalten. Von jetzt an fähig Schüler eine andere Partei sein. Da er mit Geld die Sache nicht abwenden konnte, legte er sich auf's Beugen. Was er selbst anfangs ausgesprochen hatte, sollte nun nicht mehr sein. Da er angestrichelt der arztlichen Bestellungen auch damit nicht durchkommen kann, wird jetzt verurteilt, junge Leute zu der Aufgabe zu bewegen, auch die Hütten mit dem Mädchen Umgang gehabt. Was damit beauftragt wird, ist klar. Man will den Keim des gefährdeten Arbeiterkampfes erschüttern. Ein junger Mann behauptete, an ihm sei die Anforderung gerichtet worden: „Du wirst doch unsern Witten auch mit herausnehmen?“ Das Mädchen selbst ist seit Mittwoch in einem Kaiserlichen Krankenhaus untergebracht. Besondere ist man nicht überredet, daß Schüler nicht in Untersuchungshaft gebracht werden ist, nachdem die Verurteilung der Tatbestände vorliegen. Die Angehörigen können sich merken, daß mit dem Verurteilten wegen Verurteilung zum Meid nicht zu hoffen ist.

Unterwies, 30. Juli. (E. B.) Für die Gewerbe-Inspektion von besonderem Interesse müßte eine genauere Festlegung der diesen Schrotzweiger sein. Am Sonnabend sträzte der Schlossermeister Wendt, als er während des Ganges die Trommel reinigte, in das durch das Schrot heiß gemachte Wasser. Unfallverhütungsvorrichtungen sind in dem Betriebe so wenig bekannt wie eine Arbeitsordnung, und der § 120 a der Gewerbeordnung scheint für den Betrieb nicht zu bestehen. Ob die Bretterwand als Schutzvorrichtung gegen spritzende Flüssigkeit bei der Trommel gereinigt, müßte unterstellt werden; beim Witten ist keine Schutzvorrichtung zu sehen, und um von einer Maschine unversehrt zu anderen zu gelangen, muß sich der Arbeiter hinhin stellen.

Witten, 30. Juli. (E. B.) Unerfüllung von Handwerkerlohn? Ein Maurer aus dem Bauhandwerkerteile bei einem hiesigen Bauunternehmer. Dieser besorgte seinen Lohn Wasserwagen. Der Preis dafür wollte er dem Maurer vom Lohn abziehen. Der Bauunternehmer verzog das aber, und der Maurer nahm die Wage mit, als er die Arbeit aufgab. Hierin erwidert das Gericht eine Unterlegung, da es annahm, der Bauunternehmer seine Rechte nicht geltend gemacht, solange die Wage nicht bezahlt ist. Erob des antwortlichen Antrags auf Freisprechung, der mit einer gegenteiligen Ansicht über das Eigentumsrecht begründet wurde, erwiderte das Gericht auf fünf Mark Geldstrafe. Dieses Urteil dürfte juristisch kaum haltbar sein.

— **Richtiger** ist es in den Ausschüssen der Krankenkassen untergebracht. Manverschiebung. Das am Abend der roten Tat ist beim letzten Mal in der Ausschüsse untergebracht nicht. Dagegen hat der Jubiläum der Vermittler erst statt.

Unterwies, 29. Juli. (E. B.) Das Feld geräumt haben die organisierten Maurer bei der Firma Oswald u. Boden, die, wie wir schon in Nr. 176 mitteilen, von den Arbeitern Arbeitsverlangte. Die Firma hat die Reparatur den unorganisierten Arbeitern der Bauhandwerkerteile im Auftrag übergeben. Die Bauhandwerkerteile unter Leitung des Herrn Kneffel wurde zu einer Zeit geräumt, als die Bauhandwerkerteile der Höhepunkt erreicht hatte. Arbeitsverbot war vor verboten, unter Leitung des Herrn Kneffel aber erlaubt. Es waren zum größten Teil Drehschneider, welche bei der Genossenschaft arbeiteten. Auch diese haben das Feld geräumt. Herr Kneffel mit seinen Getreide hat allein. Da die Genossenschaft jetzt keine Arbeiter an Beschäftigten hat, ist die Höhepunkt der Arbeiter erreicht. So haben sich Kneffel, Kneffel und Bausil als offene Gegner der modernen Arbeiterbewegung entpuppt. Sie bilden die Kneffel bei Oswald u. Boden. Sie verweigern nicht, Arbeitsverbot anzunehmen, wodurch diese Familienarbeit gerungen sind. Ihre Arbeitsstätte zu verlassen, um nicht gegen ihre Lieblingssache zu handeln. Kneffel als Leiter der Bauhandwerkerteile, Kneffel als Fahrer der Bauhandwerkerteile und Bausil als dritter in der Bande. Ein Arbeiter, der noch auf dem Bau beschäftigt war, mußte sofort aufhören, weil er sich weigerte, für die Genossenschaft auf zu tragen, aber Geld und Papier gibt es nicht am Sonnabend. Herr Boden selbst hat sich noch seiner technischen Tätigkeit auch die Gewerbeordnung zur Hand genommen, damit sein Gerichtenstandpunkt nicht einer gerichtlichen Prüfung unterzogen werden könnte, denn da die Organisation Reichsbund in allen gerichtlichen Streitigkeiten gerichtet, wird sich der Arbeiter sein Recht suchen. Was haben die Bauunternehmer aber durch ihre Verurteilung zu machen. Kneffel hat die Verantwortung in der Wage. Die Zimmerer haben sich selbst Arbeit im Privat gelohnt. Die Maurer bescheiden zum Schaden der Unternehmer. Der Profit ist dadurch weggefallen, die Arbeit wird verrichtet gerabelt, als ob ein Unternehmer ohne Rücksicht durch den Schweiß anderer ein Verdiensten genießt. Auch dieser Vorgang wird zeigen, daß der Arbeiter durch die Organisierung in der Lage ist, benachteiligt zu sichern. Deshalb auf zur Agitation für Volkswohlfahrt, Freiheit und Auffassung.

Der Distrikt Hoffendorf-Benndorf hält am Sonntag, abends 7 Uhr, in Rattmannsdorf Versammlung ab, wozu hauptsächlich die Genossen von Hoffendorf, Hoffendorf, Hoffendorf, Hoffendorf und Hoffendorf eingeladen sind. Es wird hauptsächlich über Vereinsangelegenheiten gesprochen werden. Die Genossen von Hoffendorf treffen sich um 1 Uhr in der Hallenstraße.

30. Juli. (E. B.) Unterliegt die Genossenschaften, dann unterliegt für sich selbst, wird mit Recht immer und immer wieder der Arbeiterklasse zugewandt und nicht zuletzt ist es die Arbeiterklasse, die bei jeder Gelegenheit für die Genossenschaftsbewegung eintritt. Man sollte nun meinen, daß die Genossenschaften das auch selbstverständlich anerkennen und gleiches mit gleichen vergelten würden. Welt geht. Unter Konsumieren wenigstens scheint noch weit entfernt von Solidarität zu sein. Denn nicht nur, daß er seine Drucke, die er zu keinem Stiftungsfeste gebraucht, nicht in der Halle der Genossenschaftsdrucker drucken ließ, sondern die irgend einen Schriftführer, weil es da vielleicht hätte, sondern er legt nach die Verantwortung, nachdem der Wirt den Konsumieren Brief auf an die Hilfe hat gelegt hat, angeblich, weil die Larner „Fond“ sind. Und das alles kann in Konsumieren gegeben, trotzdem Genossen im Vorstand und Aufsichtsrat sitzen. Eine solche Neutralität geht zu weit. Die Partei sollte nun solchen Genossenschaften gegenüber auch 10 neutral sein, wo wieder man sehen, wo die Mitglieder und mit ihnen die ganze Genossenschaft blühe. Gegen „neutral“ verhält sich ein Genossenschaftsbeamter aus Halle, der es trotz Aufforderung nicht über sich brachte, seinen Mitgliedschein aus der Hand zu legen, anstatt den Konsumieren „Geldentwerfen“ zu unterlassen, doch lieber der freien Presse, die Genossenschaft, überlassen wird von allen bei Weitem, die sich Genossen nennen, und wird gequält und es ist bestialisch kein Wunder, wenn unter Bewegung nicht die man anders beobachteten Fortschritt macht. Und dabei haben unsere Arbeiter doch wirklich nichts zu laden. Wenn unsere hiesigen Genossen so weiter verhalten, werden sie bald sehen, auf welche Höhe sich die Genossen, Bauhandwerkerteile, ermannen auch und bestärken auch auf diese Klassenlos. Nur durch Niedrigkeit steht ihr vorwärts kommen.

Die Schrotzweiger der Weisenfeld.

Der Weisenfelder Schrotzweiger hat es sich bewußt in der letzten Zeit zur Spezialaufgabe gemacht, Hüten von sozialdemokratischen „Verbrechern“ angestrichelt, wobei er, wie gewöhnlich, die Wahrheit nicht als Wahrheit hingibt. Die Weisenfelder hat ja prompt mit Gegenteilen gebietet und nachgewiesen, daß es projektantlicher unter den Weisenfeldern mehr Schrotzweiger gibt, als unter den Sozialdemokraten. Zählt man gar erst alle Götzen von Hüten und Hüten auf, die Frauenhand, dann sieht die Sozialdemokratie erst recht glänzend da. Was können in diesem Hecke ausnahmsweise nicht von hiesigen Weisenfeldern, schreit ihre Fortschrittler. Anhandrecht der löblichen Weisenfeld-Verhandlungen werden man es uns gewiß nicht über nehmen, wenn wir nach unseren Kräften zur Verwirklichung der Ziele der hiesigen Weisenfelder beitragen. Darum ist heute folgender Fall erzählt: In Weisenfeld a. d. Ruhr erlosch sich vor kurzem, wie das Volksblatt auch berichtet hat, der Bankier Franke, Mitinhaber des Bankgeschäfts von Witten u. Franke in Gabelagen. Dem Selbstmord auf dem Fuße folgte der Zusammenbruch des Bankgeschäfts, und es stellte sich heraus, daß die Bankiers das Vertrauen von hunderten kleiner Sparrer schändlich mißbraucht. Nach dem Bericht des Stausbureauverwalters hielten sich nach hiesiger Untersuchung die Hüten auf nahezu 151 000 Mark die Sparrer auf 517 864 Mk., so daß eine Unterbilanz von 366 798 Mk. vorhanden ist. An Beträgen kämen im ganzen etwa 600 Gläubiger. Spareinlagen seien bei der Bankfirma von etwa 500 Sparrern in Höhe von 487 705,96 Mk. gemacht worden. Es handelt sich also, abgesehen von einigen größeren Beträgen, hauptsächlich um kleinere Beträge, „um kleine Leute mit ihren mühsam zusammengekauften Ersparnissen“. Wie leichtfertig von der Bankfirma gehandelt worden ist, beweist die in der Gläubigerversammlung gemachte Mitteilung, daß ein der Bank gehöriges Mühlengeschäft in sa. ad. Jahr 1900 Mk. für die Konturreise verdient hat. Bei einem solchen Einkommen hätte es sich wohl ohne Schädigung der kleinen Sparrer leben lassen!

Dreißig und Jähren heraus! Gexellens kommen!

Die Weisenfelder Zeitung entfällt in ihrer Nummer vom 30. Juli unmittelbar hintereinander folgende Bekanntmachungen:

Bekanntmachung.
Am 1. August cr. vormittag 10 1/2 Uhr, wird Ex. Gexellens der Oberpräsident der Provinz Sachsen unter Stad. einen Besuch abstraten und richten wir an die Bürger des Ortes, ihre Häuser zu verlassen.
Weisenfeld, den 28. Juli 1908.
Der Magistrat.
Schimbach.

Bekanntmachung.
Anlässlich der Anwesenheit Ex. Gexellens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in unserer Stadt am 1. August cr. erlauben wir hierdurch für Freitag, den 31. Juli cr., eine außerordentliche Reinigung der Straßen an.
Weisenfeld, den 28. Juli 1908.
Die Polizeiverwaltung.
Schimbach.

Die rechtliche Seite der Frage, ob eine außerordentliche Reinigung der Straßen durch die Polizei aus vorliegendem Anlaß angeordnet werden darf, bezw. ob eine Befreiung wegen außerordentlicher Reinigung in diesem Falle eintreten dürfte, bleibt unberührt. Aber die oben amittierten Bekanntmachungen sind so verfaßt, daß sie nicht übergehenden werden können. Im Mittelalter war es üblich, daß der Magistrat vor Eintreffen eines hohen Besuches machen ließ, es sollten die Müllhaufen von den Straßen entfernt und Schweine und Geflügel für die Dauer des Besuchs eingeperrt werden; auch sollte man möglichst vermeiden, während dieser Zeit die „große Notdurft“ auf der Straße zu verrichten. Das ist aber die Maßnahme, wenn auch in abgemäßigter Form, bis ins zwanzigste Jahrhundert vererbt hat, wird vielen eine heitere Neuheit sein. Freilich: Das Schädigen Weisenfeld liegt unweit Giesleben. Das erklärt wieder und dient als milderer Umstand.

Halbesicht, 30. Juli. Im Mittelberg gingen in den letzten Tagen mehrere Gewitter nieder. Der Wind änderte an verschiedenen Stellen. Ein Gebäude der Stolzenberger Höferei, der Sophienhof, verbrannte mit 500 Jannern Feuer durch Blitzeinschlag. 3 Personen wurden vom Blitz getroffen.

Heine Chronik.

In einem Infanteriestützpunkt infolge Übergrößen in der Ober- und Untergrößen und Langendorf, die bisher dem Sos.-dem. Verein Weisenfeld angehört, haben eine neue Parteigruppierung gegründet. In dem Vorstand wurden die Genossen Grunert als erster, Schmidt als zweiter Vorsitzender, Gottschalk als Kassierer und Bausil als Schriftführer gewählt. Als Redatoren fungieren die Genossen Tietzsch, Otto und Gerzmann. Öffentlich wird der neue Vorstand, der je 88 Mitglieder zählt, dafür Sorge tragen, daß neue Kämpfer seinen Reihen zugeführt werden. Wege er blühen und gedeihen.

Zeitl. 30. Juli. Zur Warnung für Eltern! Auf dem Schützenplatz werden jetzt die Huden für das Schützenfest gebaut. Wegen Eltern ihren Kindern abstrahieren beim Schützenplatz zu betreten, dem Unglücksfälle können wohl beim Bau leicht entstehen. Die Schützenplätze sind während der Bauzeit das Betreten des Platzes verboten. Passelle gibt auch nach dem Schützenfest, wenn die Huden wieder abgebaut werden.

In Weisenfeld hält der Verband der Bergarbeiter Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab im Wägen Eltern ihre Mitgliederversammlung ab, in welcher über das Genossenschaftsrecht beraten wird, wobei auch die Maßnahmen und Geleir und alle freien Genossenschaften in der Verammlung willkommen sind.

Meinheitsfall, 30. Juli. In der Notzuchtsaffäre ist das Mädchen am Dienstag von Untersuchungsrichter vernommen worden. Die Vernehmungsbefehle werden in ruhiger Weise fortgesetzt. Durch hat der Gendarm Witten Schlichter jun. der Mutter des verunglückten Mädchens — der Vater ist längst gestorben — 300 Mk. anbieten lassen. Die Mutter lehnte ab. Dann ist er abends im fremden Regen persönlich zu dem Mädchen gekommen und hat für 1000 Mk. geboten. Die Frau lehnte auch das ab. Schließlich wurden für 5000 Mk. geboten. Bisherum

Unterwies, 30. Juli. (E. B.) Für die Gewerbe-Inspektion von besonderem Interesse müßte eine genauere Festlegung der diesen Schrotzweiger sein. Am Sonnabend sträzte der Schlossermeister Wendt, als er während des Ganges die Trommel reinigte, in das durch das Schrot heiß gemachte Wasser. Unfallverhütungsvorrichtungen sind in dem Betriebe so wenig bekannt wie eine Arbeitsordnung, und der § 120 a der Gewerbeordnung scheint für den Betrieb nicht zu bestehen. Ob die Bretterwand als Schutzvorrichtung gegen spritzende Flüssigkeit bei der Trommel gereinigt, müßte unterstellt werden; beim Witten ist keine Schutzvorrichtung zu sehen, und um von einer Maschine unversehrt zu anderen zu gelangen, muß sich der Arbeiter hinhin stellen.

Witten, 30. Juli. (E. B.) Unerfüllung von Handwerkerlohn? Ein Maurer aus dem Bauhandwerkerteile bei einem hiesigen Bauunternehmer. Dieser besorgte seinen Lohn Wasserwagen. Der Preis dafür wollte er dem Maurer vom Lohn abziehen. Der Bauunternehmer verzog das aber, und der Maurer nahm die Wage mit, als er die Arbeit aufgab. Hierin erwidert das Gericht eine Unterlegung, da es annahm, der Bauunternehmer seine Rechte nicht geltend gemacht, solange die Wage nicht bezahlt ist. Erob des antwortlichen Antrags auf Freisprechung, der mit einer gegenteiligen Ansicht über das Eigentumsrecht begründet wurde, erwiderte das Gericht auf fünf Mark Geldstrafe. Dieses Urteil dürfte juristisch kaum haltbar sein.

— **Richtiger** ist es in den Ausschüssen der Krankenkassen untergebracht. Manverschiebung. Das am Abend der roten Tat ist beim letzten Mal in der Ausschüsse untergebracht nicht. Dagegen hat der Jubiläum der Vermittler erst statt.

Unterwies, 29. Juli. (E. B.) Das Feld geräumt haben die organisierten Maurer bei der Firma Oswald u. Boden, die, wie wir schon in Nr. 176 mitteilen, von den Arbeitern Arbeitsverlangte. Die Firma hat die Reparatur den unorganisierten Arbeitern der Bauhandwerkerteile im Auftrag übergeben. Die Bauhandwerkerteile unter Leitung des Herrn Kneffel wurde zu einer Zeit geräumt, als die Bauhandwerkerteile der Höhepunkt erreicht hatte. Arbeitsverbot war vor verboten, unter Leitung des Herrn Kneffel aber erlaubt. Es waren zum größten Teil Drehschneider, welche bei der Genossenschaft arbeiteten. Auch diese haben das Feld geräumt. Herr Kneffel mit seinen Getreide hat allein. Da die Genossenschaft jetzt keine Arbeiter an Beschäftigten hat, ist die Höhepunkt der Arbeiter erreicht. So haben sich Kneffel, Kneffel und Bausil als offene Gegner der modernen Arbeiterbewegung entpuppt. Sie bilden die Kneffel bei Oswald u. Boden. Sie verweigern nicht, Arbeitsverbot anzunehmen, wodurch diese Familienarbeit gerungen sind. Ihre Arbeitsstätte zu verlassen, um nicht gegen ihre Lieblingssache zu handeln. Kneffel als Leiter der Bauhandwerkerteile, Kneffel als Fahrer der Bauhandwerkerteile und Bausil als dritter in der Bande. Ein Arbeiter, der noch auf dem Bau beschäftigt war, mußte sofort aufhören, weil er sich weigerte, für die Genossenschaft auf zu tragen, aber Geld und Papier gibt es nicht am Sonnabend. Herr Boden selbst hat sich noch seiner technischen Tätigkeit auch die Gewerbeordnung zur Hand genommen, damit sein Gerichtenstandpunkt nicht einer gerichtlichen Prüfung unterzogen werden könnte, denn da die Organisation Reichsbund in allen gerichtlichen Streitigkeiten gerichtet, wird sich der Arbeiter sein Recht suchen. Was haben die Bauunternehmer aber durch ihre Verurteilung zu machen. Kneffel hat die Verantwortung in der Wage. Die Zimmerer haben sich selbst Arbeit im Privat gelohnt. Die Maurer bescheiden zum Schaden der Unternehmer. Der Profit ist dadurch weggefallen, die Arbeit wird verrichtet gerabelt, als ob ein Unternehmer ohne Rücksicht durch den Schweiß anderer ein Verdiensten genießt. Auch dieser Vorgang wird zeigen, daß der Arbeiter durch die Organisierung in der Lage ist, benachteiligt zu sichern. Deshalb auf zur Agitation für Volkswohlfahrt, Freiheit und Auffassung.

Aus den Gemeinden.

Gemeinderatung Jipendorf. Da die für den 23. Juli einberufene Sitzung nicht stattfinden konnte, weil nur vier Vertreter anwesend waren, fand die Sitzung am 27. Juli statt. Sie beschloß gegen die sozialdemokratischen Stimmen die Erhebung des Weisenfelderschuldes. Der Landrat hatte dazu bereits seine Zustimmung

Einzeln Knaben-Rester-Hosen
aus haltbaren Buckskin Stoffen alle Größen derselbe Preis
aus prima Buckskin-Stoffen alle Größen derselbe Preis
aus Zwirn, Neuleder, Manchester in verschiedenen Qualitäten.
Serie I pr. St. 100
Serie II pr. St. 150
Manmerchlag,
86 Gr. Ulrichstrasse 86.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-30-1706752621908001-16/fragment/page=0010

Freyberg's Brauerei

empfehl	30 Fl. — Mk.	3.—	und bittet,
Lager-Bier, hell und vollmundig,	30 " — "	3.—	die sehr gehaltreiche Qualität,
Pilsener Bier, feinestes helles Tafelbier,	30 " — "	3,10	den unübertroffenen Wohlgeschmack
Münchener Export-Bier, dunkel, stüßig,	30 " — "	6.—	und die vorzügliche Bekömmlichkeit
Deutsches Porter-Bier, hervorragendes Stärkungsmittel,	30 " — "	2,10	beachten zu wollen.
Haus-Bier, in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk,	30 " — "		

Fernsprecher Nr. 65.

Delitzsch. Sozialdemokrat. Verein.
 Sonntag, den 2. August, abends 8 Uhr, im grossen Saale des „Lindenhofes“
Jahres-Versammlung.
 Da die Tagesordnung eine reichhaltige ist, werden die Mitglieder um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen eruchtet.
 Mitglieder haben nur durch Legitimation Zutritt.
 Der Vorstand.

Fabrik-, Hilfs- u. Ziegeleiarbeiter.
 Sonnabend, den 1. August abends 8 1/2 Uhr im Bernstein'schen Lokale in Trotha, Götschestr. 10
Oeffentl. Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Die gegenwärtige Krise und die Aufgaben der Gewerkschaften.
 2. Diskussion.
 Alle Fabrik-, Hilfs- u. Ziegeleiarbeiter sowie Arbeiterinnen werden gebeten, diese Versammlung zu besuchen.
 Jeder hat freien Zutritt. Der Einberufer.

Zentral-Krankenkasse „Grundstein zur Einigkeit“.
 Sonntag den 2. August vormittags 11 1/2 Uhr im Saale der Vorführung, Herz 51
Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder eruchtet.
 Die örtliche Verwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. a. g. Arbeiter.
 Sonnabend d. 1. Aug. abends 9 Uhr im Saale der Moritzburg, Harz 51
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 2. Quartal unserer Zahlstelle sowie vom 1. Quartal der Hauptkasse. 2. Berichterstattung von der Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
 Die Ortsverwaltung.

Zentr.-Verb. d. Schmiede u. Kesselschmiede Zahlstelle Zeitz.
 Sonnabend, den 1. August
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vereinsrecht. 2. Geschäftliches und Verschiedenes.
 Jeder Kollege soll kommen. Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse des Vereins der Schmiede und verw. Gewerbe Deutschlands.
 Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1908. 2. Verschiedenes.
 Die Ortsverwaltung.

Allgem. Konsum-Verein f. Pretzin a. E. u. Umg.
 E. G. m. b. H.
 Sonnabend, den 8. August, abends 9 Uhr im Geschäftstotele Obsteirake Nr. 31
General-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Wahl eines Geschäftsführers u. Kontrollen. 3. Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder. 4. Geschäftliches. Emil Oberländer, Vorf. d. Aufsichtsrates.
Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. a. gew. Arbeiter in Hamburg. Zahlstelle Zeitz.
 Bevollmächtigter: Emil Pfeiffer, Schützenstr. 4 II.
Zeitz. Schloß Wilhelmshöhe Zeitz.
 Morgen, Sonntag den 2. August, nachmittags 1/2 Uhr:
Grosser Gesellschafts-Ball.
 Schneidige Musik!! Neueste Tänze!!

Metallarbeiter
 Sonnabend d. 1. u. Sonntag d. 2. August im „Volkspark“
Sommerfest.
 Sonnabend den 1. August:
KONZERT von nachm 3 1/2 Uhr bis abends 11 Uhr, **BALL.** Ferner Preisregeln, Kinderbelustigung, u.
 Sonntag den 2. August:
Blumenverlosung, Preisschiessen, Preisregeln etc.
 Im grossen Saale von nachm. 4 Uhr an:
Tanz-Vergnügen.
 Die Kollegen nebst ihren werten Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Die Ortsverwaltung.

Deutsch. Tabakarbeiter-Verband. Zahlstelle Halle a. S.
 Sonntag, den 2. August 1908, nachmittags 4 Uhr im „Lindenhof“, G.-Kröllwitz
20jähr. Stiftungsfest
 bestehend in Kränzchen, Blumenverlosung sowie Luftballon-Aufstieg.
 Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.
Verb. d. Fabrik-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.
 Sonntag den 2. August
Ausflug nach Dölau.
 Durch die Dölauer Seide mit Musik.
 In Dölau für die Abteilung des Arbeiterheims von 4 Uhr ab:
Kränzchen.
 Abmarsch von der Kröllwitzer Brücke um 2 Uhr. Die Kollegen von Halle-Zitz treffen sich um 4 1/2 Uhr am Strich.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

1. Menzenhauer'scher Gitarre-Zither-Verein.
 Sonntag, d. 2. Aug. nachm. 3 1/2 Uhr im Gold. Strich, Leipsigerstr.
Gross. Sommerfest
 bestehend in Kinderbelustigungen, Blumenverlosung und Preisschiessen.
 Freunde und Gönner willkommen. Der Vorstand.

„Burgschlösschen“ Radewell
 Sonntag den 2. August
Gr. humorist. Soiree
 der hier so beliebten Gesangsduettisten
Gebrüder Henry aus Halle.
 Nachmittags von 4-7 Uhr. Abends von 8-11 Uhr.
 Nachdem: Kränzchen. Bergarbeiter-Verband. G. Sticker.
 Es ladet freundlichst ein

Achtung! Weissenfels. Achtung!
Verb. d. Fabrik-, Land- u. Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Zahlstelle Weissenfels.
 Sonntag, den 2. August in den Räumen des „Volkshauses“
10. Stiftungsfest
 bestehend in Geflügel-Schiessen und -Regeln, Preis-Regeln für Damen und B. A. L. L.
 Anfang des Schiessens und Regels 2 Uhr, des Balles 3 Uhr.
 Hierzu ladet alle gemessenen Kollegen, Parteigenossen und Gönnerinnen sowie die benachbarten Zahlstellen freundlichst ein.
 Die Ortsverwaltung.
 NB. Karten im Vorverkauf 10 Pfg., sind gut haben in der Volksbuchhandlung (O. Schmidt) und im Volkshaus.

Aufsicht-Postkarten empfiehlt Die Volksbuchhandl.
 Der Vorstand.

Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“
 e. G. m. b. H., Halle a. S., Hackebornstrasse 4, I.
 empfiehlt ihre vorzüglich gearbeitete und gutstehende **Massarbeit** sowie ändern, reinigen und bügeln.
 Arbeitshaus sowie Mass-Konfektion in billiger Preislage.
 Neu eingeführt:

Beesen. Beesen. Deutsches Haus.
 Sonntag den 2. August: **Oeffentl. Ganz.** (Bandonion-Musik).
 Galmirt Schulse.
 Es ladet freundlichst ein

„Schweizer Garten“ Rasberg
 Sonntag den 2. August 1908:
Kränzchen
 des „Männer-Gesangvereins Rasberg“
 Freunde und Gönner ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Achtung! „Sankt Georg“ Georgstrasse
 Sonntag, den 1. August, - 11 -
Gr. musikalischer Abend m. feenhafter Beleuchtung
 sämtlicher Räume.
 Es ladet freundlichst ein Karl Mertzig und Frau.

Die erste Ladung
Voll-Heringe
 ist eingetroffen.
 Der Fisch ist wirklich voll und besonders zart im Geschmack
 à Stück **6** Pfg.
 à Schock **3.50** Mk.
F. Beerholdt Bechershof 8, (dicht am Markt).
 Formel 1040.

Rossfleisch!!
 Immer nur la. Qualität, sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren in schmackhafter und sauberster Verarbeitung empfiehlt
R. Thurm Inh. Joh. Thurm, Glauchaerstrasse 79. — Telephon 518.

Leiterwagen
 in allen Grössen billig bei
Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94, Poststr. 6.
 Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

„Schweizer Schuhwarenhaus“ Kramerstr. 5/6
G. Burkhardt, Schuhmacherei mit Kraftbetrieb.
Grösste Auswahl am Platze.

Hausarbeiterinnen wer Stellung sucht ber- tuchen die „Deutsche Y- kanzenpost“ Esslingen 156.
 Hellbrun & Pinner, Geisstr. 27.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.